

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaafenstein u.
Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Verwardt Arndt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beitzseite oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagstulen geliefert wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

27. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

27. Jahrgang.

Nr. 284.

Bromberg, Freitag, den 4. Dezember.

1903.

Die Eröffnung des Reichstages.

(Telegramm.)

Berlin, 3. Dezember. Die 11. Legislaturperiode des Reichstages ist heute Mittag 12 Uhr im Weißen Saale des Königl. Schlosses eröffnet worden. Namens des Kaisers verlas der Reichskanzler Graf Bülow folgende Thronrede:

Geehrte Herren!

Seine Majestät der Kaiser haben mich zu beauftragen geruht, Sie in seinem und der verbündeten Regierungen Namen am Beginne der ersten Tagung der neuen Legislaturperiode willkommen zu heißen. Seine Majestät vereinigen sich mit seinen hohen Verbündeten in dem Wunsche, daß es Ihnen gelingen möge, die wichtigen und schwierigen Fragen, die auf den verschiedenen Gebieten der Reichsverwaltung an Sie herangetragen werden, in einmütigem Zusammenwirken mit den Regierungen zu gedeihlicher Lösung zu bringen. Auch haben Seine Majestät mich beauftragt, von dieser Stelle aus seinen kaiserlichen Dank auszusprechen allen, die an seinem Leiden und an seiner Heilung einen seinem Herzen wohlthuenden Anteil genommen haben.

Der wirtschaftliche Druck, welcher seit mehreren Jahren auf allen Staaten mit höchstwidriger Industrie lastet und auch gegenwärtig noch nicht ganz überwunden ist, hat auch auf die Finanzen des Reichs seine ungunstigen Einwirkungen ausgeübt. Trotz sparsamer Bemessung der Ausgaben muß zur Herstellung des Gleichgewichts im Reichshaushaltsetat neben der Heranziehung der Bundesstaaten zu ungedeckten Matrikularbeiträgen wiederum auf die Anleihe zurückgegriffen werden. — Das Bedürfnis einer besseren Ordnung der Reichsfinanzen und des finanziellen Verhältnisses zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten hat sich immer mehr geltend gemacht. Wenn auch eine durchgreifende organische Reform zur Zeit noch nicht erfolgen kann, so soll sie wenigstens angebahnt werden. Zu diesem Zwecke wird dem Reichstag ein Gesetzentwurf, betreffend die anderweite Ordnung des Finanzwesens des Reichs zugehen.

Auf dem Gebiete des Seewesens soll zunächst die Verlängerung des mit dem 31. März 1904 ablaufenden Gesetzes, betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres vom 25. März 1899, um ein Jahr vorgeschlagen werden. Es ist ferner allseitig als dringendes Bedürfnis anerkannt worden, das Versorgungswesen für die Offiziere und Mannschaften des Reichsheeres dem zeitigen Lebens- und Erwerbsverhältnissen entsprechend gesetzlich neu zu regeln. Zwei Gesetzentwürfe, durch welche auch die Versorgung der Offiziere und Mannschaften der Marine und der Schutztruppen auf gleicher Grundlage neu geordnet werden soll, werden Gegenstand der Beschlußfassung des Bundesrats sein.

Die sozialpolitische Gesetzgebung auf den in früheren Rundgebungen vorgezeichneten Grundlagen fortzuführen, den Bedürfnissen erweiterte Fürsorge, den Schwachen erhöhten Schutz zu gewähren, sind die verbündeten Regierungen — unbeirrt durch politische Strömungen — fest entschlossen. Sie geben sich der Hoffnung hin, in allen Kreisen volles Verständnis dafür zu finden, daß durch das schnelle Anwachsen unserer Bevölkerung und durch die allgemeine Entwicklung unserer Erwerbsverhältnisse die Tätigkeit der Regierungen und die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes noch große Aufgaben gestellt wird, wenn wir den Anforderungen steigender Kultur gerecht werden sollen.

Durch eine besondere Vorlage ist von den verbündeten Regierungen vorgeschlagen, in Erfüllung eines weit verbreiteten Wunsches Streitigkeiten

ten der Handlungsgehilfen aus ihrem Dienstverhältnis vor einem durch sachkundige Beisitzer aus den Kreisen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer vermittelten Gericht in einem schleunigen Verfahren zum Austrage zu bringen.

Das Börsengesetz vom 22. Juni 1896 verfolgt in den Bestimmungen des Abschnitts 4 über den Börsenverkehr unter anderem das Bestreben, einer Ausnutzung des Börsenverkehrs zu unwirtschaftlichen, insbesondere zu reinen Spekulationszwecken, entgegenzuwirken. Indessen haben sich unter dem Schutze einzelner Vorschriften des Gesetzes Mißbräuche herausgebildet, die Treu und Glauben verletzen und hierdurch den volkswirtschaftlich berechtigten und notwendigen Börsenverkehr empfindlich schädigen. Um diese Erscheinungen zu beseitigen, wird eine Änderung jenes Gesetzesabschnittes zur Beratung gestellt werden. Im Anschlusse hieran soll versucht werden, durch eine Änderung der Reichsstempelgesetzgebung berechtigten Interessen des Börsenverkehrs entgegenzukommen, dabei werden auch Unzulänglichkeiten zu beseitigen sein, die sich im Gebiete dieser Gesetzgebung in anderer Richtung, insbesondere in bezug auf die Auspielungen ergeben haben.

Bedauerlicherweise sind neuerdings in einem Teile der deutschen Nebgelände Schädlinge in einem Umfange aufgetreten, der für die Zukunft unseres Weinbaues zu schweren Besorgnissen Anlaß gibt. Die geltenden gesetzlichen Bestimmungen haben sich zur erfolgreichen Bekämpfung der drohenden Gefahr in manchen Punkten als unzulänglich erwiesen. Es wird daher eine Vorlage ausgearbeitet, die den Behörden schärfere Waffen in die Hand geben soll, um auf diese Weise jenen kostbaren Zweig der deutschen Landwirtschaft vor größerem Unheil zu bewahren.

In Erfüllung eines Wunsches, der vom Reichstag in früheren Legislaturperioden wiederholt ausgesprochen ist, verhandelt der Bundesrat über einen Gesetzentwurf, welcher die Frage eines gesetzlichen Entschädigungsanspruches für ungeschuldig erlittene Untersuchungen zu regeln bestimmt ist.

Die wirtschaftliche Erschließung unserer Schutzgebiete hängt davon ab, daß es gelingt, sie mit leistungsfähigen Verkehrsmitteln auszustatten. Besonders dringlich ist dies für die Entwicklung von Deutsch-Ostafrika. Es besteht die Absicht, den schon dem letzten Reichstage vorgelegten Gesetzentwurf über die Zinsgarantie für eine Bahn von Dar-es-Salaam nach Mrogoro, nachdem dieser Entwurf wiederholter Prüfung unterzogen worden ist, mit einigen Änderungen Ihnen zur Beschlußfassung von neuem zu unterbreiten.

Auf Grund des im Vorjahr aufgestellten neuen Zolltarifs sind mit mehreren Staaten des europäischen Kontinents Unterhandlungen wegen Neugestaltung der bestehenden Handels- und Tarifverträge eingeleitet worden. Bei der gegenwärtigen Sachlage erscheint es zweckmäßig, die bisherigen Grundlagen für die Regelung des handelspolitischen Verhältnisses zum britischen Reiche einstweilen beizubehalten. Es wird Ihnen deshalb der Entwurf eines Gesetzes zugehen, welches dem Bundesrat über den 31. Dezember d. J. hinaus die Befugnis zur meistbegünstigten Behandlung britischer Angehöriger und Erzeugnisse beilegt.

Das deutsche Reich unterhält zu allen fremden Mächten gute und freundliche Beziehungen; in der schwierigen macedonischen Frage, welche die europäische Diplomatie in der letzten Zeit am meisten beschäftigt, stehen deutsche Interessen erst in zweiter Linie, die Regierung Seiner Majestät des Kaisers hat aber an ihrem Teile mitgewirkt, um ernstere Bemühungen tunlichst vorzubeugen und zum Erfolge der Bestrebungen der nächstbeteiligten Mächte für ruhige und geordnete Zustände in Macedonien beizutragen.

Seine Majestät der Kaiser hat zu seiner Freude auch in diesem Jahre mit seinen hohen Verbündeten in Rom und Wien und mit dem befreundeten Herrscher des russischen Reiches in persönlichen Gedankenaustausch treten können. Dabei ist der Wunsch und die Hoffnung aufs neue befestigt worden, daß der Friede, das größte Gut für die Wohlfahrt der Völker, auch ferner vor gefährlichen Störungen bewahrt bleibe.

Geehrte Herren! Sie stehen im Begriff, Ihre bedeutsamen und verantwortungsvollen Arbeiten aufzunehmen; möchten Ihre Verhandlungen dazu beitragen, den friedlichen Ausgleich bestehender Gegensätze zu fördern, die wirtschaftliche Lage des deutschen Volkes mehr und mehr zu bessern und des Reiches Macht und Ansehen zu unserer aller Wohl zu heben und zu stärken.

Auf allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet.

Die vorstehend im Wortlaut mitgeteilte Thronrede zur Reichstagsöffnung enthält nach keiner Richtung hin irgend eine Überraschung. Nach der üblichen konventionellen Einleitung und den Dankworten, die der Kaiser an alle diejenigen richtet, die an seinem Leiden und dessen Heilung Anteil genommen haben, werden in der Thronrede geschäftsmäßig diejenigen gesetzgeberischen Materien aufgezählt, mit denen der Reichstag befaßt werden soll. Neu ist in dieser Hinsicht vielleicht die Mitteilung, daß eine provisorische Regelung des Reichsfinanzwesens geplant ist, bis eine organische Reform desselben und eine anderweite Regelung des finanziellen Verhältnisses zwischen Reich und Einzelstaaten in die Wege geleitet werden kann. Welcher Art dieses Provisorium sein soll, ist aus der kurzen Angabe in der Thronrede nicht ersichtlich.

Im übrigen werden eine Reihe Gesetzesvor schläge angekündigt, deren Einbringung schon vorher durch offiziöse Pressemitteilungen in Aussicht gestellt wurde. Darunter fallen Vorschläge zur Verbesserung der Gehaltsverhältnisse von Offizieren und Unteroffizieren, einschließlich derjenigen der Marine und der Schutztruppe, die Börsenreform, mit der einerseits eine Änderung des Stempelsteuergesetzes, andererseits aber auch Maßnahmen zur Bekämpfung der Auspielungen verbunden sein sollen, ein Gesetzentwurf betreffend die Entschädigung ungeschuldig Verhafteter, und Gesetzentwürfe betreffend die Verlängerung des Quinquennats auf ein Jahr, die Kaufmannsgerichte, betreffend die Erbauung der ostafrikanischen Bahn von Dar-es-Salaam nach Mrogoro, betreffend eine wirksamere Bekämpfung der Neblaus und endlich die Verlängerung des Handelsprovisoriums mit England. Erfreulich ist in der Thronrede der feste Ton, mit dem die Reichsregierung ihren Entschluß kundgibt, in der Sozialreform fortzuführen — „unbeirrt durch politische Strömungen“.

Einen breiteren Raum nimmt in der Thronrede der auf die auswärtige Politik bezügliche Passus ein; zunächst wird festgesetzt, was man schon wußte, daß mit mehreren Staaten des europäischen Kontinents Handelsvertragsverhandlungen angeknüpft sind. Erfreulich ist in dieser Hinsicht auch die Angabe, daß das deutsche Reich zu allen Mächten gute und freundschaftliche Beziehungen unterhält, und daß die Ausbrüche, die der Kaiser in diesem Jahre mit seinen Bundesgenossen in Rom und Wien und mit dem Zaren gehabt, zur Befestigung des Friedens mit beigetragen haben. Während der macedonischen Frage und der Mitwirkung Deutschlands an ihrer Regelung gedacht wird, geschieht der nächstkriftlichen internationalen Frage, nämlich der ostafrikanischen, keine Erwähnung. Die Thronrede schließt in der üblichen Weise mit dem Wunsche, daß den Arbeiten des Reichstages Erfolg beschieden sein möge.

Der Fall Herzfeld.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Herzfeld ist wegen Wahlfälschung zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden, während der Staatsanwalt 4 Monate Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust beantragt hatte. Der Tatbestand des Vergehens, wegen dessen Herzfeld verurteilt worden, ist bekannt. An dem Strafmaß, zu dem die Strafkammer erst nach vielstündiger Beratung gekommen ist, fällt vor allem sein außerordentlicher Gegenatz zu dem Strafantrage des Staatsanwalts auf. 14 Tage Gefängnis, das wird der Abg. Herzfeld zwar hat

genug empfinden, aber der Gerichtshof hat ausdrücklich in der Urteilsbegründung anerkannt, daß der Angeklagte nicht aus ehrlosen Motiven gehandelt habe. „Im Gegenteil, er hat es nicht für ehrenhaft gehalten, im Interesse einer Partei, welche es auch sei, die Hand ins Feuer zu legen.“ Dieser Satz richtet sich mit deutlicher Spitze gegen den Staatsanwalt, der das Verfahren des Angeklagten „nicht für ehrenhaft“ halten konnte, und der demgemäß den hohen Strafantrag gestellt hatte. Würde der Gerichtshof den Ausführungen des Staatsanwalts beigetreten sein, so wäre die Folge gewesen, daß Herzfeld seines Reichstagsmandats verlustig geworden wäre, und daß ihn die Anwaltskammer aus ihrem Stande hätte ausschließen müssen. Ein Verfahren vor dem Ehrenrat der Anwaltskammer wird Herrn Herzfeld freilich auch jetzt nicht erspart bleiben, aber man möchte nicht annehmen, daß es mit seiner Ausübung endigen könnte.

Was die Sache selbst betrifft, so werden vermutlich weder die sozialdemokratische Partei noch Herr Herzfeld finden, daß ihren politischen Bestrebungen mit dem sonderbaren Verzuge, an zwei verschiedenen Orten das Reichswahlrecht auszuüben, gedient worden ist. Der „Vorwärts“ erwartet zwar vom Reichsgericht, daß er das Urteil, „das vor dem Urteile des gesunden Menschenverstandes nicht bestehen kann, auch vom Juristenstandpunkt aus kassiert.“ Wir möchten umgekehrt sagen: das Urteil kann vielleicht vor dem Juristenstandpunkt bestehen, aber vor dem gesunden Menschenverstande nicht. Die Verallgemeinerung des von Herrn Herzfeld beliebten Verfahrens ist allerdings im größeren Umfange ausgeschlossen, denn immer werden nur wenige Personen in die Lage kommen können, in zwei verschiedenen Wahlkreisen zu stehen und so in die Verübung einer doppelten Ausübung des Wahlrechts zu geraten. Indessen, ob der Fall häufiger oder seltener eintreten kann, tut nichts zur Sache. Der Gerichtshof hat ganz Recht, wenn er erklärt, es handle sich hier um eine Angelegenheit, die eigentlich ein Kind versehen kann.“ Und deshalb bleibt im letzten Grunde das Verfahren des Herrn Herzfeld unbegreiflich. Der Vorgang wird selbstverständlich alsbald im Reichstage zur Sprache kommen; schon die erste Sitzung des Etats wird dazu die Gelegenheit bieten. Es ist nicht vorauszusetzen, daß die Sozialdemokratie sich bei diesem Anlaß rednerische Lorbeeren wird holen können.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 3. Dezember.

Der Kaiser hat sich entschlossen, der heutigen Eröffnung des Reichstages fern zu bleiben; ebenso ist die Absicht, an der Zehlinger Hofjagd am 4. und 5. Dezember teilzunehmen, jetzt endgültig aufgegeben. Diese Entschlüsse sind ersichtlich mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Monarchen erfolgt. Es wäre jedoch falsch, hieraus schließen zu wollen, daß in dem Besinne des Kaisers eine Verleiblichung eingetreten sei. Vielmehr ist es lediglich der langsamere Verlauf des Heilungsprozesses, der den Kaiser bestimmt, sich noch einige Zeit Schonung aufzuerlegen. Daß aber auf eine völlige Wiederherstellung in kurzer Zeit gerechnet wird, geht daraus hervor, daß nach einer aus Berlin in Hannover eingetroffenen Meldung der Kaiser am 18. Dezember in Hannover eintreffen und am 19. der Parade der Jubiläumsgemeinden auf dem Waterloo-Platz beiwohnen wird. Auch gedenkt der Kaiser, der am Abend des 19. stattfindenden Festvorstellung im Hoftheater beizuwohnen.

Wie verlautet, hat der seitigerer Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr von Kröcher, den Wunsch geäußert, der parlamentarische Almanach für das Abgeordnetenhaus möge eine Erweiterung erfahren und auch mit den Bildnissen der Abgeordneten geziert werden. Die „Natll. Corr.“ schreibt im Anschlusse hieran: Wenn nun schon eine Änderung nach dieser Richtung eintritt, schlagen wir auch eine Verbesserung nach der Richtung vor, daß die für das Abgeordnetenhaus geltenden gesetzlichen Bestimmungen in mungen völlig klar und einwandfrei dem Almanach eingefügt werden. So kann z. B. noch immer Zweifel bestehen, welches Lebensalter für die Berechtigung als Urwähler maßgebend ist. In der „Verordnung über die Ausführung der Wahl“ vom 30. Mai 1849 heißt es, daß jeder Preuze nach vollendetem 24. Lebensjahre berechtigter Urwähler ist; in der späteren Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 ist im Artikel 70 aber bestimmt, daß jeder Preuze, der das 25. Lebensjahr vollendet hat, berechtigter Urwähler ist. Eine Aufklärung über diesen Widerspruch ist im Almanach nicht zu finden.

Vom Ausstand in Deutsch-Südwestafrika berichtet das Neubureau aus Swakopmund, 1. Dezember: Nach der Erstürmung von Sand-

fontein durch den deutschen Hauptmann von Kopp sich die Wundelwurz auf die im britischen Gebiet gelegenen Inseln des Drangflusses zurück. Der Kampf hat am 20. und 21. November stattgefunden und war heftig, die Sottenotten haben dabei schwere Verluste erlitten.

Die Sozialdemokratie. Graf Bülow wird von den Scharfmacherblättern in jeder Woche mindestens einmal sehr dringend und keineswegs höflich eingeladen, die Schärfe der Befehle gegen die Sozialdemokratie zu kehren. Am Vorabend des Zusammentritts des Reichstags erwartet die Antisozialdemokratische Korrespondenz „mit Spannung“, was der Reichstanzler demnächst von der Tribüne des neuen, von 81 sozialdemokratischen Vertretern bedrängten Reichstags dem deutschen Volke zu sagen haben wird. Diese Spannung teilen auch wir, aber wir glauben nicht, daß Graf Bülow erklären wird, er erachte es als ein zweckmäßiges Mittel zur Zurückweisung der Sozialdemokratie, etwa ein neues Ausnahmegesetz zu erlassen. Der Reichstanzler und die verbündeten Regierungen werden sich das Armutsgesetz nicht ausstellen wollen, das in der mechanischen Wiederholung einer Befehlsgebung liegt, die das Wachstum der Sozialdemokratie nicht zu verhindern können, die es vielmehr selbst verschuldet hat. Die Scharfmacher wissen darüber selber auch ganz gut Bescheid. Sie sind nicht einmal taiflos in bezug auf das Mittel, das nach ihrer Meinung allerdings Erfolg verspricht; sie wagen nur nicht, es vorzuschlagen, so lange sie nicht eine ungefähre Sicherheit dafür erlangt haben, daß in den maßgebenden Kreisen eine entsprechende Stimmung aufzukommen beginnt. Das Mittel aber, mit dem sie versüßigt zurückhalten, ist die Beseitigung des geheimen Wahlrechts. Inzwischen merkt man nichts davon, daß sich die Regierung und die bürgerlichen Parteien so arg vor der Sozialdemokratie fürchten, wie es die Scharfmacher darzustellen möchten. Ganz im Gegenteil, den Kämpfen mit der Partei, die sich in Dresden so hübsch blamiert hat, wird überall mit freudigem Humor entgegengekommen.

Für die Militärkapellmeister bricht die „Straßb. Post“ eine Lanze, indem sie schreibt: Das Schätzliche, das den Reichstag nach Berlin zusammenführt, ist für unsere Militärkapellmeister die Zeit der Lenzhoffnungen: „Werden die Abgeordneten sich wieder unfer annehmen?“ „Wird der Herr Kriegsminister eine günstige Antwort erteilen?“ Schon zweimal in einem Jahrzehnt hat die oberste Leitung des Kriegswesens Beweise des Wohlwollens gegeben: (1898) Bewilligung des Abnähmungszulusses und (1902) des Feldweibellverweises. Aber wesentliche — und nicht unbillige — Wünsche harren noch der Erfüllung. Der erste heißt: Heraus aus dem Unteroffizierstand! Das bisherige ewige Verbleiben im Unteroffizierstand ist mit vielen Demütigungen verbunden, wie jeder Kenner des militärischen Lebens weiß; und namentlich gilt dies für die Wanderverszeit, von dem Augenblick an, da der Musikmeister inmitten seiner unmittelbaren Untergebenen in dritter Klasse zur Garnison hinausgedrängt. Der jetzige Kriegsminister hat in der Sitzung des Reichstages vom 9. März 1903 die Gelegenheit ausgesprochen, möglicherweise seinerzeit einzelnen Stabschefs einen höheren Rang zuzubilligen, wobei dann besonders tüchtige und bedeutende Leute berücksichtigt werden sollten. Wir erlauben uns einen anderen Vorschlag. Nach 20jähriger Dienstzeit, worunter zehn Jahre Dienstzeit als Kapellmeister sein müssen, wird der Titel „Musikdirektor“ verliehen. Dies wäre der richtige Zeitpunkt, um auch die Rangerehöhung einzutreten zu lassen, denn bis dahin muß ein Mann nach jeder Richtung hin, nach soldatischen und künstlerischen Eigenschaften, wie nach Charakter und Ehrenhaftigkeit, erprobt sein, ob er der Auszeichnung durch Rangerehöhung würdig sei. Wer sich nicht bewährt hat, der möge dann wie ein Frontunteroffizier von gleichem Dienstalter behandelt, d. h. je nach Umständen mit Pension, Prämie, Zivildienstverweises usw. entlassen werden. Jedem Musikmeister aber würde so ein Ziel winken, das ihn einen wichtigen Schritt vorwärts brächte und ihn mit verdoppelter Freude im Dienste für die Fahne und für die Kunst erfüllen würde. Der zweite Wunsch betrifft die Hinterbliebenenversorgung; diese ist zwar gewährleistet, wenn der Musikmeister als aktive Militärperson nach zehnjähriger Dienstzeit stirbt; hat er sich aber pensionieren lassen und die Pensionierung um sechs Jahre überlebt, dann ist jeder Anspruch auf Versorgung ausgeschlossen. Auch hierin Wandel zu schaffen und die Vertreter dieses musikalischen Lebensberufes vor dem Neft drückender

Sorge für ihre Angehörigen zu befreien, läge ebenso wohl im künstlerischen wie im militärischen Interesse. Die Sozialdemokratie und das Reichstagspräsidium. Wie uns aus Berlin gebracht wird, schreibt der heutige „Vorwärts“: Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wählte in den Fraktionsvorstand wieder Auer, Hebel, Meister, Mannfuch und Singer und beschloß für die Präsidentenwahl des Reichstages Singer als Ersten Vizepräsidenten, Fischer und Schippel als Schriftführer vorzuschlagen. Außerdem wurde beschlossen, zwei Interpellationen einzubringen, deren eine sich auf die Wurmkrankheit unter den Bergarbeitern, die andere auf das gegen ostpreussische Sozialdemokraten eingeleitete Strafverfahren wegen Beihilfe zum Hochverrat gegen Rußland und schmerzlicher Bedrückung des Aaren bezieht.

Der „Berliner Korrespondenz“ zufolge hat der Reichstanzler nunmehr denjenigen deutschen Zündholzfabrikanten, die beantragt haben, ihnen ein vom Reich erworbenes Verfahren zur Herstellung weißphosphorfreier Zündmasse zur Verfügung zu stellen, die Zusammenfügung der Zündmasse und eine eingehende Beschreibung des Verfahrens zur Herstellung der Masse mitgeteilt. Die Mitteilung erhält der Zündholzfabrikant ausschließlich zur eigenen Benutzung. Auf Wunsch werden die Fabrikanten, nach Maßgabe der bei dem Reichsamt des Innern eingehenden Meldungen auf Reichskosten in der Herstellung der Zündmasse praktisch unterrichtet.

Die ministerielle „Berl. Korrespondenz“ meldet, daß wegen der empfindlichen Vorgänge, die sich bei der letzten Landtagswahl in der Kirche in Bernau abgespielt haben, von der Kirchenbehörde eine eingehende Untersuchung eingeleitet worden ist.

Parlamentarische Nachrichten. Die Fraktion der „Freiwilligen Volkspartei“, die, wie die „Frei. Ztg.“ meldet, ihre drei Vorstehenden E. Richter, Müller-Sagan und Schmidt-Eberfeld wiedergewählt hat, brachte im Reichstage den Antrag ein, den Reichstanzler zu ersuchen, im Wege der Gesetzgebung und Verwaltung durchgreifender als bisher den unter Mißbrauch der Dienstgewalt stattfindenden Soldatenmißhandlungen entgegenzuwirken.

Wie die Politische Korrespondenz aus Rom meldet, sei die französische Regierung benachrichtigt worden, daß Papst Pius gegenüber den Besuchen fremder Staatsoberhäupter die gleiche Haltung beobachtet werde, wie Leo XIII. Daher sei ein Empfang des Präsidentsen Loubet im Vatikan ausgeschlossen.

England und Venezuela. Wie das Reutersche Bureau von der Admiralität erfährt, ist die Nachricht, daß am 3. Dezember ein britisches Geschwader nach La Guaira gehen wird, „ungenau“.

Ultimatum an den Sultan. Die Entente-mächte sind mit der Umahme im Prinzip ihrer Reformvorschlüge seitens der Türkei nicht zufrieden, verlangen vielmehr deren unbedingte Annahme und wollen eventuell schwereres Gesichts aufhängen lassen. Uns wird gebracht:

Konstantinopel, 3. Dezember. (Agence Havas.) Der österreichisch-ungarische und der russische Botschafter haben den Empfang der türkischen Antwortnote auf das Reformprogramm noch nicht bestätigt. Hier wird versichert, daß die beiden Ententemächte die vorbehaltlose Annahme ihres Reformprogramms verlangen, anderenfalls werden sie ein Ultimatum an den Sultan richten.

Der Sultan wird sich nun, besonders angesichts der Haltung der anderen Mächte, wohl oder übel zu völliger Nachgiebigkeit entschließen müssen.

Deutschland.

Hamburg, 2. Dezember. Generaldirektor Ballin, der gestern Abend auf der Rückreise von New York in London angekommen ist, teilte einem Vertreter der Hamburger Nachrichten mit, daß gegenwärtig Verhandlungen zwischen ihm und den Vertretern englischer und amerikanischer Dampfschiffgesellschaften und Eisenbahngesellschaften schweben. Weiter erzählt er das genannte Blatt, daß einer der Vizepräsidenten der kanadischen Pacific-Eisenbahn und andere Vertreter derselben an den Verhandlungen teilnahmen.

München, 2. Dezember. Die Mitglieder der freien Vereinigung haben in der Kammer der Ab-

nicht etwa, weil der Parallelismus von Sonnenwärme und Witterungs- (Klima-) Periodizität nur schwach ausgeprägt erscheint, sondern nur aus dem Grunde, weil man nicht mit Bestimmtheit angeben vermag, wie groß die Wärmestrahlungsintensität der Sonne in einer bevorstehenden Epoche sein wird. Würde man, wie es vielleicht später einmal gelingen wird, den Gang der Sonnenwärmestrahlungen genauer im Voraus feststellen können, dann ergäbe sich auch eine größere Zuverlässigkeit für die Voraussage des allgemeinen Wettercharakters einer bevorstehenden Zeit. Wenn es Verfasser also trotzdem unternimmt, an der Hand eines langjährigen Beobachtungsmaterials, wie es ihm in dankenswerter Weise aus dem Archiv der Deutschen Seewarte zur Verfügung gestellt worden ist, seine Ansichten über den allgemeinen Witterungscharakter des bevorstehenden Winters auszusprechen, so möge dies nur als ein Versuch aufgefaßt werden.

Locher und Nordmann haben in neuester Zeit die Periodizität der Klima- und Temperaturschwankungen mit derjenigen der Sonnenproben (und Flecken) verglichen und, besonders in den tropischen Gegenden, eine Übereinstimmung beider unüberleglich nachgewiesen. Diese Übereinstimmung wird aber noch auffälliger, sofern man sie nicht aus Mittelwerten längerer Zeiträume, sondern möglichst aus täglichen Mittelwerten konstruiert, denn jede heftige eruptive Ausprägung des Sonnenfleckens findet auf der Erde ihre Begleiterscheinung. Legen wir nun die 11-jährige und nach Locher auch die etwa 35-jährige, sowie nach Stephan auch die 55-jährige mittlere Periode der Sonnenflecke zu Grunde, so gelangen wir in die von diesen Mittelwerten zum Teil um ein Geringeres abweichenden Maximaljahre der solaren Erzeugtätigkeit 1893, 1883, 1870 und 1848, von denen aber die beiden erstgenannten Jahre wenig in be-

geordneten einen Antrag eingebracht, durch den die Regierung zur Gründung eines bayerischen Staatsanzeigers aufgefordert wird.

Ausland.

Österreich.

Wien, 2. Dezember. (Abgeordnetenhaus.) Nach Verlesung des Einlaufs, die über 2 Stunden dauert, erhält Dvorak (Tscheko) das Wort zur Begründung seines Dringlichkeitsantrages betreffs Veränderung des § 14. Nach ihm hält Baza (wird) eine Obstruktionsrede, die er um 4 Uhr begonnen hat und die um 7 Uhr nicht beendet ist.

Budapest, 2. Dezember. (Abgeordnetenhaus.) Nachdem von der Obstruktion verschiedene formale Amendements zum Protokoll beantragt worden waren, führte Ministerpräsident Graf Tisza aus: Die Obstruktion erweist durch solche frivolen Amendements denjenigen einen großen Dienst, welche prophezeien, daß Ungarn das Schicksal Polens erleiden werde, falls auf diesem Wege fortgefahren wird. (Beifall rechts.) Wir wollen die Herren, welche auf diese Weise ihre patriotische Mission zu erfüllen meinen, nicht hindern, aber wir werden seinerzeit schon Waffen gegen dieses Treiben finden. (Lebhafter Beifall rechts.) Ugron erwidert, er erwarte vom Ministerpräsidenten, daß dieser ernste Argumente vorbringe und nicht der Opposition eine Lektion erteile. Die Sitzung wurde mit namentlichen Abstimmungen über formale Anträge ausgesetzt. Um 7 1/2 Uhr schloß die Sitzung, die um 10 Uhr vormittags begonnen hatte.

Die engeren Parteifreunde Kosjuths berieten heute über die Bildung einer eigenen Partei; sie sahen sich jedoch veranlaßt, diese Absicht vorläufig aufzugeben. Für Freitag ist eine neue Parteikonferenz einberufen worden, in der über die Frage der Beendigung der Obstruktion von neuem verhandelt werden soll. Die Freunde Kosjuths glauben, daß sich diesmal eine Majorität für den Antrag Kosjuths ergeben werde.

Frankreich.

Paris, 2. Dezember. Deputiertenkammer. Einige Redner tadeln die Vertreibung der Ordensschwestern aus den Marinehospitälern und die Beschuldigungen, die Pelletan gegen diese Schwestern erhoben hatte. Menier (radikal) wies auf die große, namentlich durch Tuberkulose in der Marine hervorgerufene Sterblichkeit hin. Der Marineminister Pelletan erklärte, er werde alles für eine Verbesserung dieser Verhältnisse tun. Baron Reille (Nationalist) richtet die Anfrage an Pelletan, warum er den Bau von Tauchbooten (Submersibles) eingestellt habe. Pelletan erläutert die Fehler und Vorzüge der Tauchboote. Ihre Beweglichkeit sei viel geringer als die der Unterseeboote (Sous-marins), aber in den Einrichtungen zur Unterbringung der Mannschaft und an Seetüchtigkeit seien sie letzteren überlegen. Er habe zwei Tauchboote bauen lassen, um daran zu studieren, wie man ihre Nachteile beseitigen könne. Ferner habe er sechs Unterseeboote für Angriffszwecke nach dem neuen Typ, wie er von dem technischen Beirat angenommen sei, in Auftrag gegeben. (Beifall.) Hierauf tritt das Haus in die Beratung des Etats des Finanzministers ein. Janet (radikal) befragt den Finanzminister über den niedrigen Stand der Rente und die Zurückziehung der Einlagen aus den Sparkassen. Rouvier betont, daß die Sparkassen in der Lage seien, allen, die ihre Spareinlagen zurückzögen, diese an den öffentlichen Kassenstellen auszugeben, selbst wenn die Rückzahlung von 100 Millionen gefordert werden sollte. Er erhebt mit aller Entschiedenheit gegen die gegen ihn erhobenen, durch nichts gerechtfertigten Angriffe Einspruch. (Beifall rechts.) Der Rückgang der Staatsrente beschränkte sich nicht auf Frankreich. Die Zurückziehung der Spareinlagen trüge dazu ebensoviel bei, wie die politische Lage. Die Mehrforderung im Budget, fährt der Minister fort, beträgt in diesem Jahre 77 Millionen Francs. Die Frage einer Anleihe hängt weniger von dem Minister als von der Politik ab, die die Kammer befolgen wird. Die Lage des Schatzamts ist gut. Es sind 400 Millionen Bar in den Kassen und 400 Millionen in Schatzbons vorhanden. Aber man wird 380 Millionen Vons auf kurzen Termin amortisieren müssen. Hinsichtlich der Spareinlagen gibt Rouvier der Überzeugung Ausdruck, daß die Rückforderungen von Spareinlagen nicht auf Geldknappheit zurückzuführen sind, sondern, daß die Politik dabei eine Rolle gespielt habe. Jedenfalls scheint die Krisis sich ihrem Ende zuzuneigen. Sie dürfte

dazu gebiet haben, zu beweisen, daß man umstände sei, 340 Millionen auszugeben, ohne einen Centime Rente, die die Garantie der Sparkassen bilde, auf den Markt zu bringen. Man habe auch die 700 Millionen Reserve nicht angetührt. In dem Erfolg der Anleihe des Credit Foncier erblicke er den Beweis, daß das Land keinen Geldmangel habe. Rouvier schließt: Frankreich ist noch immer das Land, das die größten Erbarmnisse besitzt, darum sucht man auch unsere Freundschaft. Wir sind stark in doppelter Hinsicht: durch unsern Kredit und durch unsern Reichtum. (Lebhafter Beifall.) Die Generaldiskussion wird hierauf geschlossen.

Rußland.

Russkaut, 1. Dezember. Der direkte Telephondienst zwischen Bulgarien und Rumänien wurde heute in Gegenwart des bulgarischen Ministers der öffentlichen Arbeiten Popow und des rumänischen Ministers des Innern Lascar, der beiderseitigen diplomatischen Agenten und der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden eröffnet.

Bulgarien.

Sofia, 1. Dezember. Der Minister des Innern brachte in der Sobranje eine Vorlage ein, in welcher die Bewilligung einer halben Million Lei zur Unterstützung macedonischer Flüchtlinge beantragt wird.

Dänemark.

Kopenhagen, 1. Dezember. Dem preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten, Budde, ist das Großkreuz des Dannebrogordens verliehen worden.

Amerika.

New York, 2. Dezember. Der Fishuskanal-Vertrag ist, wie aus Panama telegraphiert wird, heute vormittag dort unterzeichnet worden.

Sunte Chronik.

— Dortmund, 2. Dezember. Der „Dortm. Ztg.“ zufolge wurden auf der See „Preußen“ durch hereinbrechendes Gestein 2 Bergleute getötet und einer schwer verletzt.

— Die Kaiserin-Witwe von Rußland reiste um 1 1/2 Uhr über Gjedser-Warnebründe nach Petersburg ab.

— Hamburg, 2. Dezember. Der „Neuen Hamb. Börsen.“ zufolge ist der am 20. November vom Widdlesborough nach Hamburg abgegangene, der Reederei H. Kirten gehörige Dampfer „Lutetia“ bis heute noch nicht angekommen. Es herrscht lebhaftes Besorgnis über den Verbleib des Schiffes. Es steht zu befürchten, daß der Dampfer ein Opfer der in der Nordsee herrschenden Stürme geworden ist. Die Besatzung bestand aus dem Kapitän Michelsen und 15 Mann.

— über Beyerleins „Zappentreich“ ist in Magdeburg der Militärbojott verhängt worden. Wie mehrere Wäcker mitteilen, ist durch Garnisonbefehl allen Militärpersonen Magdeburgs verboten worden, die Aufführungen von Beyerleins Schauspiel „Zappentreich“, die seit Sonntag im dortigen Stadttheater stattfinden, zu besuchen. Bei den Premieren des „Zappentreichs“ in Berlin war bekanntlich der Kronprinz anwesend und beteiligte sich lebhaft an den Beifallsstürmungen.

— Serajewo, 2. Dezember. Infolge anhaltenden Andregens ist fast im ganzen Lande Schowasser eingetreten. In Trnovo und Braca wurden Brücken fortgerissen, die Stadt Trebinje ist teilweise überschwemmt. Auf der Bahnstrecke Rama-Jablanica ist der Bahnkörper auf eine Strecke von 130 Meter fortgerissen, auf der Bahnstrecke Mostar-Gabela mußte der Verkehr eingestellt werden. Das Hochwasser der Neranta übersteigt den höchsten bisher bekannten Wasserstand.

— Madrid, 2. Dezember. In Asturien, Galizien und Leon ist infolge starken Schneefalls die Bahnverbindung mehrfach unterbrochen. In Bilbao und St. Sebastian liegt der Schnee einen Meter hoch.

— Chicago, 2. Dezember. Amtliche Massenerwarter haben den Befehl des „Propheten“ Dowie in Zion City beschlagnahmt, dessen Wert auf 20 Millionen Dollars geschätzt wird. Dowie erklärt zahlungsfähig zu sein. Seine Verluste rühren hauptsächlich aus seinem Kreuzzuge nach New-York her.

O K Der Detektive in der Gesellschaft. Detektives, die Leute der guten Gesellschaft überwinden, werden in London sehr gesucht, wie die „Truth“ zu berichten weiß. Tatsächlich hat sich diese Klasse der Detektives in der letzten Zeit stark vermehrt. Einer der bekanntesten Londoner Detektives, der sich in Scotland Yard einen Namen gemacht hat, besucht jetzt berufsmäßig die allerbesten Gesellschaften, in denen ausserlesene Ziwelnen, kostbares Geschir und schöne Karikaturen umherliegen und inselgefallen gefährdet sind. Mit seiner guten Menschenkenntnis, seinem feinen natürlichen Vernehmen und dem gut geschulten, sogar schönen Gesicht ist er bei Tisch ein willkommener „Gast“ und besonders beliebt im Rauchzimmer, wo er den vornehmsten Herren nach dem Diner lustige Geschichten erzählt. Der Detektive der Gutgestellten findet jedoch seine interessantesten „Zaggründe“ in den großen Londoner Warenhäusern. Er muß gut gekleidete Damen aus dem West-End beobachten, die zu irgend einem Ladentisch wandern, auf dem teure Gegenstände liegen, ein paar von den begehrten Schätzen nehmen und davongehen. Oft ist die Betreffende eine gute Kundin, die zu fränken unflug wäre. „Entschuldigen Sie“, bemerkt dann der Detektive ehrerbietig, wenn die wohlhabende Ladendiebin gehen will, „ich glaube, dies ist ein kleiner Irrtum, Sie wollten diesen Gegenstand wohl nicht wählen.“ „Nein, ganz recht, ich habe mich geirrt und danke Ihnen“, lautet die Antwort, die Waren werden ruhig zurückgegeben, eine Szene vermieden, und die Kundin geht, um noch oft wiederzukommen und viel Geld auszugeben. „Manchmal wird die Kundin, wenn sie bekannt ist, auch einfach benach, die Waren werden mit in Rechnung gestellt und ohne Fragen oder Beschwerden bezahlt.“ sagte der Leiter eines großen Warenhauses. Eine bekannte Firma führt ein „schwarzes Buch“, in dem die Namen der Ladendiebin eingetragen werden; seine Veröffentlichung würde manche Leute erschrecken.

Haben wir einen strengen Winter zu erwarten? —

Von Arthur Stenkel, Hamburg.

Die Wettervorhersage auf längere Zeit hinaus ist im allgemeinen ein unsicheres Unternehmen, weil sich die meteorologischen Verhältnisse nach den bisher gemachten Erfahrungen zum größten Teil als unperiodisch erweisen haben. Die meteorologischen Stationen beschränken sich daher zumeist auf die Tagesprognose, denn für diese verhältnismäßig kurze Zeit können auf Grund des aus einem umfangreichen Gebiet zusammenfließenden telegraphischen Beobachtungsmaterials einigermaßen sichere Schlüsse gezogen werden. Da jedoch die Bewegungen und Zustände unserer Atmosphäre zum überwiegenden Teil von der Sonnenwärme abhängen und nur in untergeordnetem Sinne durch die Gravitationswirkungen von Mond und Sonne beeinflusst werden, versteht es sich von selbst, daß Schwankungen in der Wärmestrahlung der Sonne in den meteorologischen Verhältnissen unserer Atmosphäre erkennbare Änderungen hervorrufen müssen. Die Periodizität der Wärmestrahlung der Sonne, wie sie sich in deren Flecken, Protuberanzen und Fleckenstand offenbart, wird daher auch in unserer Witterung zum Ausdruck kommen. In der Tat hat sich aus vielfährigen Beobachtungsreihen, die in den verschiedensten Gegenden der Erde gemessen wurden, ein deutlicher Parallelismus beider Erscheinungen feststellen lassen; und wenn dieser hier auch nicht so scharf hervortritt wie bei den magnetischen Veränderungen und den Nordlichtern, so reicht er doch immer noch hin, gewisse Folgerungen auf den allgemeinen Witterungscharakter einer bevorstehenden Epoche zu ziehen. Natürlich bieten solche Schlüsse keine sichere Gewähr für ihre Richtigkeit

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. Dezember.

Offene Stellen für Militärärzte.
1. Februar, Greifenberg (Pomm.), Magistral und Gemeindefürsorge, Hilfsförster, 600 Mk. von der Stadt und 400 Mk. von der Kirche. 1. Dezember Noworzlaw, Magistral bezw. Polizeiverwaltung, Polizeiführer, bis 1500 Mk. 1. Januar Bock, Kaiserl. Postamt, Landbriefträger, 700 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß. 1. Januar Döbberin, Kaiserl. Postagentur, Landbriefträger. Sofort, Uckermünde, Kaiserl. Postamt, Landbriefträger, wie vor.
Naturheilverein. Unter Hinweis auf die Anzeige in diesem Blatte erfahren wir, daß der Vortragende seine Ausführungen durch Demonstrationen veranschaulichen wird.

Geflügelausstellung. Wie jüngst berichtet worden ist, steben dem Verein für Geflügel- und Vogelzucht, der bezeichneter Ausstellung vom 12. bis 14. Dezember d. J. veranstaltet, eine recht stattliche Anzahl Ehrenpreise zur Verfügung. Weitere Ehrenpreise sind noch gestiftet worden: von Leutnant C. v. Wadenen, 1. Leibhularen-Regt., Langfuhr, von Bankdirektor M. Friedländer, Bromberg, von Kaufmann E. Kolwis, Bromberg.

Kirchliches. In der gestrigen Sitzung der vereinigten evangelischen kirchlichen Körperschaften begrüßte der Vorsitzende, Superintendent S. a. n. die beiden neuangetretenen Mitglieder, die Herren Stadtrat Jeschke und Standesbeamten G. e. r. b. e. r. c. h. t. Darauf wurde für den in den Gemeindefürsorge eingetretenen Kaufmann E. Kolwis Ehrenmitglied gewählt. Der Vorsitzende berichtete sodann über die für die erledigte dritte Pfarrstelle eingegangenen Meldungen. Es wurde beschlossen, die Herren Pfarrer Friedland-Klein-Morin, Pfarrer Friele-Schleusenau, Hilfsprediger B. e. f. f. e. r. k. o. r. n. Bromberg und Pfarrer Th. a. n. u. s. zu Probepredigten aufzufordern, welche vom ersten Sonntag nach Epiphania 1904 ab in der Christuskirche gehalten werden sollen. Die Sitzungsordnung für die neue Pfarrkirche wurde nach eingehender Besprechung festgestellt und soll zunächst dem Königl. Konsistorium zur Genehmigung vorgelegt werden; erst dann können Plätze numeriert werden. Nachdem hierauf über die Verwendung der Orgel, des Altars und anderer Geräte der alten Pfarrkirche Vorschläge gemacht wurden, beschloß die Versammlung, wurde das Wichtigste über die Einweihung der neuen Pfarrkirche besprochen und die dazu erforderlichen Kosten bewilligt. Der Tag der Einweihung ist noch nicht endgültig bestimmt.

Lehrerprüfung. Am hiesigen evangelischen Lehrerseminar fand am Montag und Dienstag die 2. diesjährige zweite Lehrprüfung statt. Es hatten sich 16 Lehrer dazu gemeldet, von denen einer vor der mündlichen Prüfung zurücktrat. Von den übrigen 15 bestanden 13. Den Vorsitz führte Provinzialschulrat L. u. k. e. aus Posen. Als Kommissar der hiesigen Regierung war Schulrat G. e. d. e. r. t. anwesend.

Die literarische Abteilung der Deutschen Gesellschaft hat, wie aus dem Interimistat ersichtlich ist, ihre auf Freitag angelegte Generalversammlung auf einen späteren Termin verschoben, und zwar im Interesse der Moser-Gebirgsfeier im Stadttheater.

Abgefaßte Taschendiebin. In dem Bureau der Kreisasse wurde der Frau Amtsgerichtssekretär S. v. n. i. e. r. als sie ihre Pension am 1. d. M. abheben wollte, deren Portemonnaie mit ca. 42 Mark Inhalt aus der Tasche ihres Kleides entwendet. Als Diebin ist die Arbeiterfrau J. d. a. F. i. t. c. h. a. u. aus Weichsel ermittelt und zur Haft gebracht worden. Gleich nach dem von ihr verübten Diebstahl — sie stand hinter der Bestohlenen — ermittelte sie sich, wie dortige Personen bemerkten, und kam nach kurzer Zeit zurück. Sie muß das Portemonnaie in dieser Zeit irgendwo verlegt oder gefahren haben. Die Frau ist die Schwester der Person, die schon vor ca. 4 Wochen auf dem Friedhof die Leiche eines Mannes mitgeführt — einen Taschendiebstahl ausgeführt hat.

Das Fest der Uibernen Hochzeit beging gestern mit seiner Gattin der Postschaffner a. D. v. W. i. e. n. s. t. e. r. s. t.

Der Gastwirtsverein für den Regierungsbezirk Bromberg hält morgen im Elysium (Eduard Schulz) seine ordentliche Generalversammlung ab.

Die Kurabendeanstalt des Herrn Menzel, die vom Elisenberg nach Gammittschke 2 verlegt worden ist, wird heute eröffnet. (Siehe Anzeige in voriger Nummer.)

Die Förderung des gewerblichen Schulwesens bildet fortgesetzt den Gegenstand eingehender Erwägungen innerhalb der preussischen Staatsregierung. Außer größeren staatlichen Aufwendungen für die Durchführung einer zweckentsprechenden Ausgestaltung des gewerblichen Fortbildungsschulwesens wird behufs intensiverer Einwirkung auf dieses Gebiet die Bestellung besonderer Dezerenten bei den Bezirksregierungen immer mehr durchgeführt. Im Vordergrund der Maßnahmen steht die obligatorische Fortbildungsschule im Wege der ortstatutarischen Regelung. Die Staatsregierung hat sich bereit erklärt, für obligatorische Fortbildungsschulen erhöhte Aufwendungen zu leisten.

Den Paketbestellern dürfen auf ihren Bestellscheinen gewöhnliche Pakete zur Ablieferung an das kaiserliche Postamt übergeben werden. Es ist auch gestattet, bei dem Postamte die Abholung von Paketen aus der Wohnung schriftlich zu bestellen. Für derartige Besellscheine oder Bestellkarten kommt eine Gebühr nicht zur Erhebung, dieselben können in den Briefkästen gelegt oder den bestellenden Boten mitgegeben werden. Jeder Paketbesteller führt auf seinen Bestellscheinen ein Annahmehbuch mit sich, in welchem er die entgegengenommenen Pakete sowie die ihm zur Frankierung der Sendungen etwa übergebenen Beträge zu vermerken hat. Für die Beförderung solcher Pakete von der Wohnung des Absenders bis zum Postamte wird eine Gebühr von 10 Pfg. erhoben, welche im voraus zu entrichten ist.

Dirigant, 1. Dezember. Der Lauchsaug in der Weichsel ist nach Aussage der Fischer etwas ergiebiger als in den letzten Jahren. Die gefangenen Fische werden fast sämtlich an die großen Fischhändler und Delikatessengeschäfte in Danzig verkauft. Auch der Neunaugenfang ist seit

einiger Zeit im Gange, doch ist derselbe bisher nicht besonders lohnend ausgefallen.

Zoppot, 2. Dezember. Transportnach Berlin. Heute morgen wurden die zehn von dem tolnuterdächtigen Hunde gebissenen Personen nach Berlin in das Institut für Infektionskrankheiten überführt. Der Hund ist übrigens ermittelte und getötet worden.

Allenstein, 1. Dezember. (Ein schwerer Unfall) ereignete sich gestern auf der Kadretischen Ziegelei, wo Drainageröhren gelegt werden sollten. Als der Arbeiter Radtke von hier sich in der Grube befand, löste sich plötzlich die obere Erdschicht und stürzte auf den Radtke. Da keine Hüfte zur Stelle war, mußte er bis heute früh, als die anderen Arbeiter auf der Arbeitsstelle erschienen, unter der Erde liegen bleiben. Er wurde als Leiche herbeigezogen.

Neuenberg, 1. Dezember. (Eine ehrenvolle Auszeichnung) ist der „Schlachtereivereiniger Landwirt“ hier zuteil geworden; sie erhielt auf der Internationalen Gewerbe-Ausstellung in Rom für eine Kollektion Wurstwaren die höchste Auszeichnung: „Granddiplom mit Ehren-Dienstkreuz und goldener Medaille“. Begründet wurde die Schlächtereier im Jahre 1894 mit einem Kostenaufwande von rund 110 000 Mk. Der Bedarf an Schlachtvieh wird fast ausschließlich von den 25 Genossen gedeckt. Der Versand findet vorzugsweise an Private in jährlich etwa 12 000 Postpaketen statt.

Königsberg, 2. Dezember. (Beamtenpetition) um Verbesserung der Pensionen. Mit einer Petition haben sich die hier anwesenden Beamten an den Reichstag gewandt. In der Eingabe wird insbesondere darauf hingewiesen, daß die Aufbesserung der Gehälter der jetzt amtierenden Beamten schon vor sieben Jahren erfolgt ist. Eine gleiche Petition soll auch an das Haus der Abgeordneten gerichtet werden. Wie die „Königsb. S. Ztg.“ erfährt, beabsichtigen auch die gleichartigen Pensionäre in denjenigen Städten unserer Provinz, in denen in der beregten Angelegenheit bisher noch nichts geschehen ist, in der gleichen Weise vorzugehen.

Rußland und Japan.

Der Newyorker Associated Press wird aus Paris gemeldet, Japan und Rußland hätten sich tatsächlich über die Grundlagen eines Vertrages zur Regelung der ostasiatischen Frage geeinigt. Diese Regelung sei durch freundschaftliche Vorstellungen Frankreichs beziehungsweise Englands unterstützt worden. Die Grundlage des Vertrages sei folgende: Rußland werde zwei zwischen Japan und Korea getroffene Vereinbarungen aus den Jahren 1896 und 1898 anerkennen, durch welche Japan sich in Korea verschiedene Rechte sicherte, darunter die Unterhaltung einer Garnison in Südkorea während Japan den zwischen Rußland und China bezüglich der Mandschurei abgeschlossenen Vertrag anerkenne. Man nehme auch an, obgleich dies auch nicht bestimmt erklärt wurde, daß die offene Tür und der unverehrte Bestand Chinas und Koreas unterstellt werde. Die Meldung fügt hinzu, als Graf Lambdorsch Paris besuchte hätte, hätte Delcassé Gelegenheit genommen, darauf hinzuweisen, daß das Interesse Frankreichs auf eine friedliche Lösung der Schwierigkeiten in Ostasien gerichtet sei, wenngleich er dem Grafen Lambdorsch versicherte, daß, welches Ergebnis sich dort auch herausstellen werde, im allgemeinen in der Haltung Frankreichs gegenüber Rußland keine Änderung eintreten werde. Graf Lambdorsch habe erwidert, daß die Politik der russischen Regierung auf eine friedliche Lösung gerichtet sei. Die Meldung berichtet ferner, daß England unterdessen in Tokio Vorstellungen erhoben habe.

Dem gegenüber erklärte gestern der japanische Gesandte in London, Vicomte Saganbi, einem Berichterstatter, er wisse nichts über das angelegte Abkommen zwischen Japan und Rußland, fügte jedoch hinzu, es sei nichts vorhanden, was gegen die Wahrscheinlichkeit der Meldung spreche. Er werde sicher von seiner Regierung benachrichtigt werden, sobald eine bestimmte Vereinbarung abgeschlossen worden sei.

Ein Stimmungsbild aus Japan gibt folgende Neudrucke aus Tokio, 2. Dezember: In einer Versammlung der fortschrittlichen Mitglieder des Landtags wurde heute eine Resolution angenommen, in der in scharfen Worten die dilatorische Auslandspolitik des Kabinetts getadelt und der Meinung Ausdruck gegeben wird, daß zur Bewahrung des Friedens in Ostasien die Räumung der Mandschurei seitens der Russen und die Eröffnung der Hauptflüsse der Mandschurei erforderlich sei. Im japanischen Volke wächst das Verlangen, daß Rußland ein Ultimatum gestellt werde, die japanische Regierung bewahrt aber ihre ruhige Haltung und die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens.

Wie aus Santiago (Chile) gemeldet wird, geben Japan, die Türkei und Rußland Gebote ab auf die auf dem Clyde im Bau befindlichen neuen japanischen Schlachtschiffe, doch sei dort noch keine Entscheidung getroffen. Inzwischen weiß der Newyork Herald zu berichten, daß Japan diese Schiffe bereits angekauft habe.

Der Königlich-Preussischen Zeitung wird ferner aus Petersburg gemeldet: Die Feindseligkeit der Koreaner gegen die Japaner nimmt in scharfer Weise zu, da die japanische Regierung fortfährt, in der südlichen Provinz Korea Japaner anzusiedeln und Truppen nach koreanischen Häfen zu bringen. Einem Bericht zufolge steht die Überführung von 8 Infanterieregimentern, 1 Artilleriebrigade und 1 Kavallerieregiment aus Rußland nach der Halbinsel Awantara bevor; die dortigen Befestigungsarbeiten werden energisch betrieben. Die Chinesen in der Mandschurei zeigen gegen die Russen eine sehr feindselige Haltung; es wird berichtet, daß russischen Offizieren und Soldaten von Chinesen in Gefahr gesetzt, den Truppen der Weg versperrt und ihren Pferden Sprenggeschosse unter die Füße geworfen wurden.

Dem Russischen Invaliden zufolge kam es in der Mandschurei wiederum zu Zusammenstößen zwischen den russischen Truppen und Chinesen. Infolge einer Meldung über die Zusammenrottung bedeutender Chinesenverbände und von ihnen im Tale des Nian-Flusses verübte Mordereien wurde am 5. November eine aus 2 Kompagnien und 7 Schwadronen mit 4 Geschützen bestehende Expedition

gegen sie ausgesandt. Diese stieß auf mehrere hundert Chinesen, denen es gelang, aus dem zwischen den Flüssen Nian und Laitische gelegenen Raion, wo die russischen Truppen sie einzuschließen beabsichtigten, zu entkommen. In der Nacht vom 11. November schlugen die Russen die Chinesen an der mongolischen Grenze und verfolgten sie. Die Chinesen hatten große Verluste und wurden vollständig zerstreut. Auf russischer Seite wurden vier Tote gezählt.

Endlich berichtet uns ein Telegramm: Petersburg, 3. Dezember. Nach einer der „Russ. Telegr.-Agentur“ zugegangenen Meldung sind 2 russische Kriegsschiffe gestern Nachmittag wohlbehalten in Port Arthur eingetroffen. Hiermit sind die aus Tokio verbreiteten berurteilenden Gerüchte, wonach eine japanische Flotte beauftragt gewesen sei, diese Schiffe abzufangen, widerlegt.

Verbrechen und Unfälle.

Das schwere Eisenbahnunglück in Herbolzheim, worüber wir gestern unter den letzten Nachrichten berichtet, ist nicht auf eine Entgleisung, sondern auf einen Zusammenstoß zurückzuführen. Amlich wird darüber aus Karlsruhe, 2. d. M. berichtet: Die Maschine eines Arbeitszuges fuhr am 2. Dezember auf der Station Herbolzheim der Maschine des diese Station ohne Halt durchfahrenden Schnellzuges Nr. 7 in die Flanke. Infolge des wichtigen Anpralls wurde die Maschine des Arbeitszuges vollständig zertrümmert. Die Schnellzugsmaschine wurde über die östliche Bahndröschung hinuntergeworfen und schwer beschädigt, der Gepäckwagen schrag über beide Gleise gestürzt. Zwei Personenwagen wurden über die östliche Böschung herabgeworfen; die folgenden Wagen blieben entgleist auf der Bahndröschung. Ferner wurde das östliche Gleis auf eine kurze Strecke zerstört. Das westliche Gleis war von 2 Uhr an wieder fahrbar. Getötet ist der Heizer des Schnellzuges Winterbauer, verlegt der Führer des Schnellzuges Janger, der Führer des Arbeitszuges Ott, ferner der Gepäckschaffner Strichmann; außerdem sind 10 Reisende leicht verletzt, die namentlich nicht festgestellt wurden, weil sie die Reise fortsetzten. Um 2 Uhr nachmittags konnte einleitiger Betrieb aufgenommen werden. Bis dahin wurde der Betrieb durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrechterhalten.

Gerichtssaal.

Braunsberg, 1. Dezember. Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde an drei Tagen gegen den früheren Polizeikommissar Johann Niedzkowski verhandelt, welcher des wissenschaftlichen Meinelides in mehreren Fällen, der Verleitung dazu und des Diebstahls angeklagt war. Er hatte als Polizeikommissar seine Stellung mißbraucht, indem er selbst Unfruchtlichkeiten beging. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis und Ehrverlust auf die gleiche Dauer.

Bunte Chronik.

In Kofleggers „Heimgarten“ veröffentlicht Wilhelm Schwamer (Berlin) einen Aufsatz „Der Deutsche Kaiser“ und erzählt darin u. a. eine bisher nicht bekannt gewordene Episode aus den Vorgängen bei der Entlassung des Fürsten Bismarck. Es ist bekannt, daß die unmittelbare Veranlassung zu dem Bruch zwischen dem Kaiser und dem Alt-Reichskanzler eine Unterredung Bismarcks mit Windthorst bot, worüber dem Kaiser vorher keine Mitteilung gemacht worden war. Der Kaiser begab sich selbst zu Bismarck und stellte ihn zur Rede. Über die dann folgenden Auseinandersetzungen berichtet Schwamer: „Es kam zu erregten Auseinandersetzungen derart, daß es als unmöglich erscheinen mußte, Bismarck ferner in der Regierung zu behalten. Sollte er sich doch hinsetzen lassen, das Tintenglas im Zorn gegen den Kaiser zu erheben! Wenn Mar Garden in seinen Intimitäten aus den kritischen Tagen von damals hierüber erzählt und auch Bismarck in seinen „Denkwürdigkeiten“ davon schweigt, so hat doch der Kaiser selbst seinem Freunde, dem König Albert von Sachsen, darüber berichtet, der seinerseits unseren Moritz von Eggenheim mitteilte, von dem ich es einst in einer vertrauten Winterabendstunde erfahren habe.“ Die Sache erscheint im höchsten Grade ungläubig und sehr merkwürdig ist auch die Bezugnahme auf zwei Gewährsmänner, die bereits tot sind. Denn gesetzt den Fall, die Erzählung wäre wahr, so wäre der Bericht darüber in beiden Fällen und an die beiden zitierten Gewährsmänner doch sicher nur unter dem Siegel der tiefsten Verschwiegenheit erfolgt und dieses wäre dann zweimal nicht beachtet worden. Es erscheint aber auch möglich, daß eine Vermittelung zweier von einander ganz unabhängiger Ereignisse vorliegt, zumal in beiden das Bismarckische Tintenglas seine Rolle spielt. Die „Bos. Ztg.“ erzählt: Bei den Verhandlungen über die Arbeiterschutzgesetze suchte Fürst Bismarck den Kaiser dazu zu überreden, daß er von der Veröffentlichung abstehe. Dabei hielt Fürst Bismarck, am Tisch vor dem Kaiser stehend, die Aktienmappe in den Händen und stieß damit in der lebhaften Unterhaltung auf das Tintenglas, so daß Linte verspritzt wurde. Der Vorgang war durchaus harmloser Natur und ganz und gar nicht geeignet, als Verletzung der Ehrfurcht vor dem Herrscher gedeutet zu werden, wie Herr Schwamer sie dem ersten Kanzler nachsagt.

Letzte Drahtnachrichten.
Berlin, 3. Dezember. Dem „Berl. Lokalanz.“ zufolge verunglückte bei einer Probe im Zirkus Busch eine Dame, die den dort ausgeführten Todesprung auf einem Zweirade nachmachen wollte. Die Dame erlitt mehrere Verletzungen.
Ahn a. Rh., 3. Dezember. (Bos. Ztg.) Ein aus Paris hier eingetroffener Reisender, den eine Berliner Dame begleitet, erschlug in einem Kölner Hotel die Dame mittels eines Hammers und tötete sich selbst durch einen Revolverstoß in den Kopf.
Hamburg, 3. Dezember. (Post.) Das Schwurgericht verurteilte den früheren Oberarzt und Milizionär Dr. Gagenow wegen wissenschaftlichen Meinendes zu 18 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.

Hamburg, 3. Dezember. Das Segelschiff „Asta“, auf der Fahrt von Methil nach Kragerø, ist durch Sturm in der Nordsee untergegangen. 6 Mann der Besatzung ertranken.

Budapest, 3. Dezember. 10 bisher keiner Partei angehörende Abgeordnete sächsischer Nationalität haben heute Abend ihren Eintritt in die liberale Partei angemeldet.

Paris, 3. Dezember. In der gestrigen Sitzung der Dreyfus-Revisionskommission teilte der Berichterstatter mit, er werde sich bemühen, den Bericht in der Sache in etwa 10 Tagen zu erstatten.

Ottawa, 3. Dezember. Das Gebäude der hiesigen römisch-katholischen Universität wurde heute durch eine Feuersbrunst zerstört. Die 300 Personen, die sich darin befanden, entgingen der Gefahr. 2 Priester, 1 Student und 4 Aufwärterinnen sprangen aus dem Fenster und erlitten dabei Verletzungen.

Jara, 3. Dezember. Infolge Hochwassers sind weite Gegenden überflutet. Der Dampfer „Sonjon“ ist gestrandet.

Petersburg, 3. Dezember. In den Zeitungen „Wschernja Bojcha“ und „Dniemir“ in Sofia wurden angeleglich Berichte eines gewissen Weiskmann an den russischen Minister des Äußeren veröffentlicht. Eine der „Russ. Telegr.-Agentur“ zugegangene offizielle Meldung erklärt kategorisch, die erwähnten Berichte seien als vollständige Erfindung zu betrachten.

London, 3. Dezember. Wie dem „Daily Telegraph“ aus Newyork telegraphiert wird, ist gestern Nachmittag ein Güterzug der Pennsylvania-Bahn bei Dover auf der Delaware-Linie durch Explosion zerstört. Das gesamte Fahrpersonal soll dabei ums Leben gekommen sein.

Tokio, 3. Dezember. (Daily Mail.) Einem Telegramm aus Sül zufolge hatte der japanische Gesandte gestern eine Audienz beim Kaiser, welcher erklärte, Komagamo werde in einigen Tagen für den internationalen Verkehr freigegeben werden.

Newyork, 3. Dezember. Wie aus Santo Domingo gemeldet wird, kaufte England die Kriegsschiffe „Konstitution“ und „Liberta“.

Washington, 3. Dezember. Heute wurden wieder zwei Geistesgestörte im Weissen Hause verhaftet. Der eine gab an, er habe den Präsidenten Roosevelt hypnotisieren wollen, der andere trug ein großes Messer bei sich. Die Waage im Weissen Hause ist verdoppelt worden auf die Nachricht, daß ein Anfall des Irrenhauses in Minneapolis ausgebrochen sei, der die Absicht ausgesprochen habe, den Präsidenten Roosevelt zu erschlagen.

Buenos Aires, 3. Dezember. Die „Uruguay“ ist mit den Mitgliedern der Nordenförschischen Expedition heute Nachmittag im hiesigen Hafen eingetroffen. Die Mitglieder wurden an Bord des Schiffes von den Ministern begrüßt.

Montefontaine, 3. November. Hier ist eine Veterinärkonferenz zusammengetreten. Unter den Beteiligten befinden sich Professor Dr. Koch, der deutsche Generalkonsul in Kapstadt, Regierungsrat v. Lindquist und Veterinärarzt Rickmann, der Sachverständige für Viehzucht und Völkermunde in Windhoek.

Börsenbefehle.

Berlin, 3. Dezember, angekommen 3 Uhr 20 Min.		Kurs vom 2. 3.		Kurs vom 2. 3.	
Antw. Notiz	216,20	216,05	3 1/2% Brombg. Stadtanleihe	98,75	98,50
Russ. Not. Cassa	91,10	91,20	4% Bromberger Stadtanleihe	103,20	103,20
3 1/2% Reichs-Anl.	102,00	102,10	4% Pomm. Hyp. Pfandbrf.	—	—
3 1/2% do.	102,00	102,10	3% Pr. Cons.	91,10	91,10
3 1/2% do. conv.	102,00	102,10	3 1/2% do.	102,10	102,00
3% do.	102,00	102,00	3 1/2% do. conv.	102,00	102,00
3 1/2% do. conv.	102,00	102,00	4% Hof-Pfandbrf.	102,40	102,40
3 1/2% do. C.	99,40	99,70	3 1/2% do.	99,30	99,75
Westpr. Pfandbrf.	101,50	101,50	3 1/2% do. C.	99,40	99,70
3 1/2% alte I	99,80	99,80	Westpr. Pfandbrf.	101,50	101,50
3 1/2% alte II	99,25	99,10	3 1/2% alte I	99,80	99,80
3% neue II	88,80	88,75	3 1/2% alte II	99,25	99,10
3% alte I	89,25	88,25	3% neue II	88,80	88,75
3% alte II	88,25	88,25	3% alte I	89,25	88,25
3% neue II	88,20	88,20	3% alte II	88,25	88,25

Berlin, 3. Dezbr., (Produktenmarkt,) angef. 3 Uhr 20 Min.		Kurs vom 2. 3.		Kurs vom 2. 3.	
Weizen Dezbr.	162,75	163,—	Mais Dezbr.	103,75	104,50
„ Mai	165,75	165,75	„ Mai	107,—	107,27
„ Juli	—	—	„ Juli	—	—
Roggen Dezbr.	132,75	133,—	Müßel Dezbr.	47,20	47,10
„ Mai	137,—	136,75	„ Mai	47,90	47,20
„ Juli	—	—	„ Juli	—	—
Safer Dezbr.	128,—	128,—	Spiritus 70er	—	—
„ Mai	130,75	130,75	„ loco	—	—

Danzig, 3. Dezember, angekommen 1 Uhr 32 Min.		Kurs vom 2. 3.		Kurs vom 2. 3.	
Weizen: Tendenz: ruhig	—	—	154—56	160	160
bunter und hellfarbig	—	—	158	158—60	160
hellbunter	—	—	162	162—64	160
hochbunter und weißer	—	—	—	—	—
Roggen: Tendenz: unruhig	—	—	128—24	123—24	—
loco 714 Gr. inländischer	—	—	—	—	—
loco 714 Gr. transit	—	—	—	—	—

Magdeburg, 3. Dezember, angekommen 3 Uhr 20 Min.		Kurs vom 2. 3.		Kurs vom 2. 3.	
Kornzuder von 92% Reud.	8,05—8,25	8,10—8,25	—	—	—
Kornzuder 88% Reud.	6,25—6,40	6,25—6,45	—	—	—
Kornzuder 75% Reud.	—	—	—	—	—
Tendenz: ruhig	—	—	—	—	—
Feine Brotraffinade	19,70	19,70	—	—	—
Gemahlene Raffinade m. Faß	19,45	19,45	—	—	—
Gemahlene Melis I mit Faß	18,70	18,70	—	—	—

Ein deutscher Trank!

Rathreiners Malzstosse ist ein gutes und christliches Getränk. Er hat keine heimtückischen und verborgenen Schädlichkeiten wie so mancher andere berühmte Trank; er meint es ehrlich mit unserer Gesundheit und unserem Wohlbehagen, mit unserem Herzen, mit unserem Magen und mit unserm Verstande. Rathreiners Malzstosse ist deshalb ein echter deutscher Trank im besten Sinne des Wortes, der in jedem deutschen Hause zum Segen der Familie Eingang finden sollte.

Rathreiners Gold zeichnet sich durch erstklassige Qualität, vorzüglichem Geschmack, durch seine leichte Art und große Bekömmlichkeit aus. Nach unserm erfahrenen Urteil muß es als das beste deutsche Erzeugnis angesehen werden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. Dezember.

Personalien. Der Regierungsrat Feigell in Minden ist der königlichen Regierung in Danzig zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Stadttheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Der morgen Freitag zur Gedächtnisfeier für Christa v. Moser in Szene gehende Schwank „Der Bibliothekar“ gehört zu den erfolgreichsten Bühnenerfolgen des fruchtbarsten Autors und gibt den bewährtesten Kräften unseres Stadttheaters reiche Gelegenheit sich zu betätigen.

Der hiesige evangelische Diakonissenverein hat seinen Jahresbericht verfasst, aus dem wir einige Mitteilungen nachstehend wiedergeben. Der Bericht — der 27te — umfasst die Zeit vom 1. Oktober 1902 bis 30. September 1903.

Der hiesige evangelische Diakonissenverein hat seinen Jahresbericht verfasst, aus dem wir einige Mitteilungen nachstehend wiedergeben. Der Bericht — der 27te — umfasst die Zeit vom 1. Oktober 1902 bis 30. September 1903.

Der hiesige evangelische Diakonissenverein hat seinen Jahresbericht verfasst, aus dem wir einige Mitteilungen nachstehend wiedergeben. Der Bericht — der 27te — umfasst die Zeit vom 1. Oktober 1902 bis 30. September 1903.

Der hiesige evangelische Diakonissenverein hat seinen Jahresbericht verfasst, aus dem wir einige Mitteilungen nachstehend wiedergeben. Der Bericht — der 27te — umfasst die Zeit vom 1. Oktober 1902 bis 30. September 1903.

Der hiesige evangelische Diakonissenverein hat seinen Jahresbericht verfasst, aus dem wir einige Mitteilungen nachstehend wiedergeben. Der Bericht — der 27te — umfasst die Zeit vom 1. Oktober 1902 bis 30. September 1903.

deutsche Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts mit 334, Shakespeares mit 186 Hörern). Aber auch die philosophischen Vorlesungen haben starken Zuspruch (4 Hauptwerke der Philosophie mit 304, Logik mit 107 Hörern).

Die Prüfungstermine an den Seminaren des Regierungsbezirks Bromberg für das Jahr 1904 sind wie folgt festgesetzt. Bromberg, evangelisches Seminar, am 2. Februar Entlassungsprüfung, am 15. März Aufnahmeprüfung, am 31. Mai und 29. November zweite Volksschullehrerprüfung; Bromberg, katholisches Seminar, am 20. September Aufnahmeprüfung, 29. Juni Entlassungsprüfung, 23. August Aufnahmeprüfung, Schneidemühl, katholisches Seminar, 20. Juni Entlassungsprüfung, 24. Juni Aufnahmeprüfung und 22. November zweite Lehrprüfung, Wągrowitz, katholisches Seminar, am 15. März Aufnahmeprüfung.

Verstorbene ist seit Freitag Abend, 27. November, zwischen 7 und 8 Uhr der Wäderegelle Fritz König. Er verließ ohne Kopfbedeckung das Lokal des Restaurateurs Hammer am Neuen Markt und ist bis heute nicht wieder gesehen worden.

Retirantenbeihilfen. Einer größeren Zahl von Kriegsveteranen hat der Minister des Innern durch Gewährung der Mittel für die ihnen schon seit längerer Zeit bewilligte, aber noch nicht gezahlte Veteranenbeihilfe eine Weihnachtsfreude bereitet.

An den drei Sonntagen vor Weihnachten, den 6., 13. und 20. Dezember, wird für Bromberg Stadt in allen Zweigen des Handelsgewerbes die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern sowie der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen für die Zeit von 8 bis 10 Uhr morgens und von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends zugelassen.

Wafel, 2. Dezember. (Überwinterung. Verletzung.) Im hiesigen Hafen überwintern 15 Wafeln, die sämtlich ohne Ladung sind. — Gerichtsschaffner Donner ist von Mejeris an das hiesige Amtsgericht veretzt worden.

Wafel, 2. Dezember. (Besuchwechsel. Weinageeroren.) Das der Frau verw. John gehörige, in der Brombergerstraße gelegene Grundstück ging für den Preis von 23 000 Mk. in den Besitz des Obsthändlers Joseph Somowetz, hier, über. — In völlig erkranktem Zustande wurde, wie die „Ref. Ztg.“ berichtet, gestern Abend gegen 7 Uhr im Schlingengarten von einem Polizeibeamten ein ansehend zugereifter Handwerksbursche aufgefunden.

Getreide. Da alle bei dieser Arbeit beschäftigt waren, hatte man ein 4jähriges Kind allein in der Stube zurückgelassen. Mäglich kam dieses in hellen Flammen brennend unter Geschrei auf den Hof gelaufen. Es gelang zwar, die Flamme zu erlöchen, doch hat das Kind so schreckliche Brandwunden davongetragen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Schönlanke, 1. Dezember. (Verunglückt. Mitternachtsfund.) Einen jähen Tod fand der Viehhändler Mikolajczek in Romanshof. Dieser erhielt, als er sein Pferd füttern wollte, einen Schlag, so daß der Tod sofort eintrat. Ein Sohn des Verunglückten verlor auf gleiche Art sein Leben.

Warlubien, 1. Dezember. (Tot aufgefunden.) Vor einigen Tagen wurde auf der Straße hinter Schneidemühl ein Mann tot neben dem Geleise gefunden, der eine Gesellschaftsfahrkarte Anklam-Warlubien bei sich hatte.

Guczin, 2. Dezember. (Gedenkfeier. Wahl.) Anlässlich der Wiederkehr des Tages von Champaign, wo sich das Infanterieregiment Nr. 49 rühmlich ausgezeichnet hat, fand heute in der Garnison eine Gedenkfeier statt.

Guczin, 2. Dezember. (Schwere Körperverletzung.) Im Hofe des Hausbesizers und Schankwirts Pogodzinski wurde gestern Abend gegen 8 Uhr der Fleischergehilfe Salawski von hier durch einen Messerstich so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Obornik, 2. Dezember. (Namenänderung.) Der Name der im Kreise Obornik belegenen Landgemeinde Dwietschik ist in „Treuenfelde“ umgeändert worden.

Posen, 2. Dezember. (Schwammerschuß der Stadt Posen.) Anlässlich des letzten Juli-Hochwassers hat eine Kommission getagt, die sich mit der Frage befaßte, ob bzw. welche Verbesserungen an unseren Hochwasserfischvorrichtungen erforderlich sind.

Posen, 2. Dezember. (Das Wasser der Warthe ist auch in den letzten 24 Stunden hier in Posen wieder, und zwar um acht Zentimeter gestiegen. Außerdem ist in den nächsten Tagen noch ein nicht unbedeutendes Wachsen des Hochwassers mit Bestimmtheit zu erwarten, da vom Oberlaufe der Warthe her ein starkes Steigen des Wassers gemeldet wird.

Landberg a. W., 1. Dezember. (Ein lustiges gerliches Geschickchen) passierte vor einigen Tagen einer hiesigen Hochzeitsmutter, die zur Feier des Bolterabends eine recht würzige und kräftige Bowle zusammengebraut hatte.

Wreschen, 1. Dezember. (Unglücksfall.) Zwei Arbeiterfrauen aus Maciejewo waren auf dem Wochenmarkt und ließen ihre Kinder allein zurück. Ein Kind kam dem geheizten Ofen mit den Kleidern zu nahe, so daß sie Feuer fingen und das arme Kind so verletzten, daß es bald darauf starb.

Schroda, 30. November. (Obstruktion der Polen.) Die für heute angelegte Stadtverordnetenversammlung, in der Stadtverordneter Wejzopf eingeführt werden sollte, konnte nicht stattfinden, da die polnischen Stadtverordneten sie durch ihr Fehlen vereitelten.

Thorn, 2. Dezember. (Schon wieder Feuer!) Kaum daß die Brände in der Mauerstraße und in den Wollenbergischen Säufern gelöscht sind, so ist vergangene Nacht schon wieder Feuer, das dritte in dieser Woche, ausgebrochen, und zwar brannte es in dem Weinfeller des Kaufmanns Boh in der Baderstraße. Es brach, wie die „Th. Ztg.“ berichtet, nachts 1/2 Uhr aus und wurde von der Feuerwache, die von dem Wollenbergischen Brande her kaum erst zur Ruhe gekommen war, gelöscht, so daß um 3 Uhr alle Gefahr vorüber war.

ter im Keller verhaftet, ergriff aber die Flucht, wurde von dem diensthabenden Polizeiwachtmeister und dem Nachwächter verfolgt und auf dem Markt städtischen Markt wieder festgenommen. Bei der Verhaftung hatte er einen Schlüssel, mit dem er den Keller geöffnet hatte, fortgeworfen. Der freche Bursche wurde dem Gerichtsfängnis zugeführt.

Culm, 1. Dezember. (Nettes Fräulein.) Vor einigen Jahren verlor eine Schülerin in Schöneich den Schulfall in Brand zu setzen. Sie wurde darauf in Zwangsziehung gebracht. Aber immer wieder ist sie entwichen. Zuletzt machte sie die Bahnreise von Bromberg nach Graudenz ohne jeden Pennig Geld. Neulich wurde die Brandstifterin wieder vom Gendarmen eingekerkert und abgeliefert.

König, 2. Dezember. (Schwindler.) Am letzten Sonntag verhaftete der Gendarm Stange in Schwornitz den Einwohner Landekki aus Grünhütte, Kreis Schlohau, der einen schwindehaften Handel mit falschen Rosen betrieb. Die Rosen mußten aus einem Vase herrühren, sie tragen die Aufschrift „Vasar-Los, Stempellos“. Er hat schon eine Masse abgesetzt. Bei seiner Festnahme wurden noch 150 Stück gefunden. Auf das Verlangen, woher er die Lose habe, nannte der Schwindler einen Pfarrrer, der selbstredend mit dem Schwindler gar nichts zu tun hatte. Die Sache ist der königlichen Staatsanwaltschaft übergeben.

König, 2. Dezember. (Abgelehntes Wiederaufnahmeverfahren.) Die vom königlichen Schwurgericht wegen Meinendes in Sachen der Ermordung des Gymnasialisten Winter verurteilte Frau Rosch hatte Wiederaufnahme des Verfahrens beantragt. Wie das „Königliche Tagebl.“ meldet, ist dieser Antrag zurückgewiesen worden.

Warlubien, 2. Dezember. (Zu der bekanntesten Brandstiftungsfrage) wird der „Elb. Ztg.“ mitgeteilt, daß das Kaufmann Salawski'sche Ehepaar aus Sandhof am Dienstag Nachmittag aus der Unterfuchungshaft entlassen worden ist, da die vorliegenden Verdachtsgründe sich nicht als stichhaltig erwiesen haben. Es handelt sich um das Brandunglück vom 13. Oktober, dem fünf Menschenleben zum Opfer gefallen sind.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 4. Dezember, abends 4 Uhr. — Sonnabend, 5. Debr., Frühgottesdienst 7 Uhr. Hauptgottesdienst 10 Uhr. Mincha 3 Uhr. Sabbatgottesdienst 9 Uhr 24 Min. — An den Wochentagen morgens 7 Uhr 15 Min., abends 4 Uhr.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Freitag, den 4. Dezember. Sonnenaufgang 7 Uhr 52 Minuten. Sonnenaufgang 3 Uhr 24 Minuten. Tageslänge 7 Stunden 32 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 22° 8'. Vollmond. Mondaufgang nach 4 Uhr nachmittags. Untergang gegen 7 Uhr morgens.

Witterungstabelle.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Temperatur in Grad Celsius, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Bewölkung, Regen.

Scala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 1,8 Grad Reaumur = 2,2 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 0,0 Grad Reaumur = 0,0 Grad Celsius.

Voraussetzliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Kalt, bewölkt, zeitweise neblig, zu Schneefällen geneigt.

Thornor Weichsel-Schiffsrapport.

Thorn, 2. Dezember. Wasserstand 2,64 Meter über 0. Wind: SW. — Wetter: Trübe. — Barometerstand: Veränderlich. — Schiffsvorkehr:

Table with 4 columns: Name des Schiffers, Fahrzeug, Ladung, Von nach.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 3. Dezember. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 150-160 M., feinstes über Notiz, blauespitziger unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 118 bis 125 M. — Gerste nach Qualität 116-124 M. Branntware 127-135 M. — Erbsen: Futtererbsen 122-129 M., Kocherbsen ohne Handel. — Hafer: 120-125 M.

Königsberg, 2. Dezember. Weizen unverändert, inländischer hochbunter 778 Gr. 160 M., bunter 732 Gr. 154,50 M., roter — M. — Roggen unverändert, inländischer gehandelt pro 714 Gr. jebe 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 788 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, 744 Gr., 768 Gr. 128 M., russischer gehandelt pro jebe 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, M. — Erbsen: Viktorias russische in Auction 142 M. — Wetter: Trübe. — Wind: S. — Thermometer: + 2 Gr. Reaumur.

PORTER

Uns. orig. echte Porterbier ist nur mit uns. Etiquette zu haben. (192) BARCLAY, PERKINS & CO. Schachtel-Mark.

(Nachdruck gestattet.)

Personliche Gesundheitspflege.*)

Die Volksgesundheitspflege zerfällt naturgemäß in eine öffentliche und in eine private oder persönliche. Die öffentliche Gesundheitspflege ist von jeher durch alle Jahrhunderte der Völkergeschichte hindurch ein Markstein der Kultur gewesen, sei es, daß sie in der Form religiöser Gebote oder der Staatsgesetze geübt wurde. In letzterer Beziehung trug sie noch vor hundert Jahren den Charakter eines Systems der medizinischen Polizei. Johann Peter Frank war es, der in seinem Handbuch der persönlichen und öffentlichen Gesundheitspflege den damaligen Standpunkt der Wissenschaft zusammenfaßte. Ihm fehlte die Fülle der naturwissenschaftlichen Erfahrungen und Tatsachen, deren wir uns heute erfreuen, welche das System der Hygiene wissenschaftlich zusammenfaßt. Frank's Bestreben aber, die Ergebnisse der Wissenschaft jedem Gebildeten zugänglich zu machen, besteht heute in noch höherem Maße. Der Deutsche Verein für Volkshygiene hat die Aufgabe, die Ergebnisse der hygienischen Wissenschaft nutzbar zu machen für das Volk. Wenn er die Pflege der öffentlichen Gesundheit der Regierung und den Behörden überläßt, wenn er die Sanitätspolizei Sache der Gemeinden sein läßt, die gesundheitlich zu sorgen verpflichtet sind, so will er in seinen belehrenden Vorträgen Verständnis im Volke schaffen und sich bemühen, die zur Erhaltung und Sicherung der Gesundheit erlassenen Gesetze zu erläutern. Er verfolgt damit das Ziel, die Gesundheitspflege, die Hygiene als öffentliche Fürsorge ihres polizeilichen Charakters zu entkleiden und an die Stelle staatlicher und amtlicher Bevormundung und Verfügung das entgegenkommende Verhalten der Bevölkerung zu setzen. Die Bevölkerung soll in den behördlichen Maßnahmen, die zum Schutze der Gesundheit eingeleitet sind, nicht eine Last sehen, die ertragen werden soll, sondern die Fürsorge, die eingeleitet werden muß, sollen Erfolge erreicht werden. Das ist für die öffentliche Gesundheitspflege aber nur dann möglich, wenn der Einzelne seine Gesundheit pflegt. Das Volk setzt sich zusammen aus der Summe der einzelnen Persönlichkeiten. Volksgesundheit baut sich auf, wenn die persönliche Gesundheitspflege geübt wird. Ihr wollen wir die Betrachtung am heutigen Abend widmen.

Was versteht man unter persönlicher Gesundheitspflege? Obwohl man annehmen sollte, daß die Hygiene, zu den modernen Vorkenntnissen gehörend, modern sei, obwohl es so scheinen könnte, als ob auch die Mode heutzutage von der Hygiene beherrscht wird, so sieht man doch auf dem Gebiete der Gesundheitspflege auf soviel Unklarheit, so viel Unverständnis in weiten Kreisen. Die Unklarheit rührt davon her, daß die Gesetze der natürlichen Lebensbedingungen noch zu wenig bekannt sind, daß oft gesundheitliche Grundzüge aufgestellt werden, die mit den Lehren von der Berrichtung des menschlichen Körpers in Widerspruch stehen. Im Reiche der Natur herrscht Gesetzmäßigkeit, der Menschheit arbeitet wie eine Maschine und antwortet auf Störungen, die ihn treffen, mit ganz bestimmten Abweichungen.

Wer leidet nicht, was soll ich meiden, Soll ich gehorchen meinem Drang; Ach, unsere Taten selbst so gut als unsere Leiden, Sie hemmen unseres Lebens Gang.

Der Mensch ist verloren, wenn er sich gehen läßt. Das einzige Mittel, das Leben zu verlängern, und somit zu genießen, besteht darin, es zu erobern. Die schrecklichste Seuche ist die menschliche Trägheit; dieses Lafter rächt sich an eigenen Leibe. Daher ist es notwendig, daß man sich klar wird über die Leistungsfähigkeit dieses Leibes. Das kann man aber nur, wenn man die Gesetze kennt, nach denen der Körper arbeitet, erhalten wird, sich aufbaut, sich abmüht. Die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern, ist einfach. Persönliche Gesundheitspflege besteht daher in erster Linie in der

* Vortrag gehalten im deutschen Verein für Volkshygiene in Bromberg.

Wahrung der Einfachheit des Lebens. Diese Einfachheit ist in erster Linie notwendig bei der Ernährung. Hier darf aber die Einfachheit nicht verwechselt werden mit der Einseitigkeit. Dem Menschen kommt eine gewisse Rolle zu. Keine Fleischnahrung ist der körperlichen Entwicklung unzutraglich, daselbe gilt von der fleischlosen Kost. Nur die milde Form des sogenannten Vegetarismus könnte gestattet sein, welche die tierischen Produkte Eier, Milch, Käse nicht ausschließt. Der Gemüß verschiedenerer Nahrungsmittel bringt die für den Geschmack, die Bekömmlichkeit, die Ausnutzung so notwendige Abwechslung der Speisen mit sich.

Die Ernährung hat zwei Aufgaben: die Erhaltung des materiellen Bestandes aller Organe und die Aufspeicherung von Nährmaterial. Die Nahrungsmittel sind Eiweiß, Kohlenhydrate und Fette. Das Eiweiß kommt in zwei Formen vor: als Organische Eiweiß, gewissermaßen als festes Kapital, und als Nahrungseiweiß, sozusagen der Betriebsfonds. Das Eiweiß macht im Körper eine Reihe von Verwandlungen durch. Ein Teil wird ausgeschieden. Eiweiß zerlegt sich, es entstehen dann gewisse Gifte im Körper, die zu Selbstvergiftungen führen. Eine allzu reiche Eiweißkost bringt dem Körper Schaden, die Nahrung sei daher einfach; vorherrschende Fleischkost ist eine Luxusernährung, sie führt zu Krankheiten der Leber, der Nieren, zu Gicht und zur Aderverkalkung. Die Kohlenhydrate — das Wort hat sich eingebürgert — bestehen aus Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff, sie enthalten keinen Stickstoff, wie das Eiweiß, sie zerfallen im Körper in Kohlenäure und Wasser. Die Fette werden durch die Verdauungsarbeit verestert, d. h. sie werden aufsaugfähig gemacht.

Zu den drei Nahrungsmitteln Eiweiß, Kohlenhydrate, Fette treten hinzu das Wasser und die Salze. Aus diesen einfachen Stoffen baut sich der Organismus auf; aus ihnen setzen sich die Nahrungsmittel zusammen: Milch, Brot, Fleisch, Gemüse, Mehl, Obst usw. Zur persönlichen Gesundheitspflege gehört, daß die Nahrung verdaulich sei, daß sie ausgenutzt wird, daß sie reichlich sei. Der Begriff der Reichlichkeit unterliegt individuellen Schwankungen. Zunächst ist vor einem Zubiel zu warnen. Die Überladung des Magens führt zu Verdauungsstörungen und zu schweren Störungen des allgemeinen Befindens. Man soll ferner Langsam essen, Langsam kauen. Über die Notwendigkeit guter Zähne und der Zahnpflege brauche ich keine Worte zu verlieren. Zu heiße und zu kalte Speisen schaden den Zähnen und dem Magen.

In der Mundhöhle finden sich auch beim reinlichen Menschen Fäulniserreger. Reinhaltung des Mundes und der Zähne ist daher eine der wichtigsten Forderungen persönlicher Gesundheitspflege. Gewürzreiche Speisen zu genießen ist schädlich. Sie reizen die Schleimhäute in unnatürlicher Weise, ertöten das gesunde Sättigungsgefühl, erschaffen die Magenatätigkeit und führen zu Verdauungsstörungen.

Alle Genussmittel: Alkohol, Tee, Kaffee usw. sollen mäßig genossen werden. Im Übermaß wirken sie als trügerische Nahrungsmittel und haben schädliche Folgen für die Gesundheit.

Eine einfache, reizlose Ernährung ist der beste Schutz gegen ansteckende Krankheiten. In Epidemiezeiten rächen sich Diätfehler am schmerzlichsten. Durch Unmäßigkeit herbeigeführte Ernährungsstörungen bilden einen günstigen Boden für die Entstehung von Infektionskrankheiten wie Cholera, Ruhr, Typhus.

Zur persönlichen Gesundheitspflege gehört die Kleidung. Sie dient zum Schutze der Abkühlung, die der Körper dadurch erleidet, daß er an die ihn umgebende Luft Wärme abgibt. Der Schutz der Kleidung ist abhängig von der Webeart und dem Wärmeleitungsvermögen. Poröse Gewebe tragen durch die in den Poren eingeschlossene Luft mehr zur Erhaltung der Körperwärme bei, als dichte Stoffe. Die Kleidung schützt gegen Nässe. Wolle nimmt die Feuchtigkeit langamer auf, als Seide, Baumwolle und Leinwand, sie hat aber den Nachteil, daß die Schweißentwicklung gefördert, die Schweißver-

dunstung verlangsamt wird. Wollene Kleidungsstücke nehmen den Schmutz leicht auf, nutzen sich in der Wäsche schnell ab. Die Wahl der Kleidung hängt ab von der Jahreszeit, den Witterungsverhältnissen, Beschäftigungsart und dem Gesundheitszustand.

Durch enge Kleidung am Hals wird die Atmung und der Rückfluß des Blutes aus Kopf und Gehirn verhindert. Lockere Halskleidung begünstigt den Luftaustausch zwischen der Außenluft und der unter den Kleidungsstücken des Halses befindlichen Luft.

Über den Schaden, den das Korsett angerichtet hat und noch anrichtet, wenn es trotz der weiblichen Reformkleidung weiterhin getragen wird, brauche ich kein Wort zu verlieren. Ich will mich ganz kurz fassen: Das Korsett verdirbt die Haltung, es verbessert sie nicht; es schwächt die Tätigkeit der gesamten Brust- und Rumpfmuskulatur. Es übt einen starken Druck auf die Unterleibsorgane aus. Das Korsett veranlaßt Gallensteine, Leberleiden, Wanderniere.

Fest angelegte Strumpfbänder führen zu Krampfzittern und zu Fußgeschwüren. Das Schuhwerk soll bequem sein und der natürlichen Fußform entsprechen. Fuß- und Zehenverkrüppelungen sind lediglich Folge unzureichender Schuhwerk. Die Zehen müssen Spielraum haben. Das Schuhwerk muß einseitig gearbeitet sein, d. h. jeder Fuß muß seinen eigenen Schuh haben, der sich nach der Fußform zu richten hat und nicht umgekehrt. Schon bei Kindern muß darauf gerücksichtigt werden, daß jeder Fuß, der rechte und der linke, seinen ihm zugehörigen Schuh erhält. Gesundheitsgemäß ist allein der niedrige Absatz und die runde Form der Stiefelspitze.

Da der Mensch nach Bettenlofer ein Viertel seines Lebens im Bett zubringt, so gehört das Bett zur Kleidung. Der ruhende Körper bildet weniger Wärme, als der tätige, verdauliche wir unsere Tageskleidung mit dem leichtesten Nachtgewand, so muß auch das Bett Schutz gegen die Abkühlung gewähren. Dide Federbetten vor allem als Unterbett sind schädlich. Sie erschweren den Luftaustausch zwischen Körperoberfläche und Umgebung. Als Schlafzimmer sollte das größte und luftigste Zimmer genommen werden. Das Bett soll frei stehen und nicht im dunklen Winkel. Die Betten müssen täglich reichlich gelüftet und gesonnt werden.

Das Gasthofbett ist ein geborgtes Kleid; um Ruhe zu haben, nimmt man an, es sei vor dem Gastwechsel jedes Mal gereinigt und erneuert.

Die Sauberkeit der Kleidung und des Bettes ist für die Erhaltung und Beförderung der Gesundheit von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Schmutz behindert den Luftwechsel, bringt durch Fäulnisvorgänge üble Gerüche hervor und bietet eine Brutstätte für Krankheitsstoffe. Wäschewechsel und Kleiderreinigung hat daher in erster Linie eine hygienische Bedeutung. Über die Übertragung von Krankheitskeimen durch geborgte Kleider brauche ich mich nicht zu verbreiten. Ohne sorgfältige Reinigung und Lüftung sollten solche geborgten Kleider, Maschinenzüge usw., nie angelegt werden.

Kleider machen Leute. Keine Kleider machen gesunde Leute, unsaubere Kleider machen Kranke. Kleider sind ein transportables Klima; aus abgelegten Kleidern werden Lumpen. Der Lumpenhandel ist das gesundheitsschädlichste aller Gewerbe; der Handel mit alten Kleidern ist es nicht weniger.

Zu dem Kapitel persönliche Gesundheitspflege würde es somit eigentlich auch gehören, die Berufskrankheiten in den Kreis der Betrachtung zu ziehen. Die Gesundheitslehre der Berufsarten beschäftigt sich ja gerade hauptsächlich mit den Schädlichkeiten derselben. Zu denken ist hierbei an die Bergleute, an die Spiegelbeleger, an die Phosphorarbeiter, an die Baumwollspinner. Jeder Beruf hat seine ihm eigentümliche Berufskrankheit, die mit der persönlichen Gesundheitspflege in enger Beziehung steht. Die Berufshygiene ist ein eigenes Kapitel der Hygiene. Es gibt auch eine Hygiene der Stubenfliegen, die wertvoll und wichtig ist für ihre persönlichen Befinden. Die Wohnung des Menschen ist sein Winterklima. Wenn sich die Frage der Wohnungshygiene für alle Klassen der Bevölkerung, vor allem

für die Arbeiter, in einer befriedigenden Weise lösen ließe, so wäre ein großer gesundheitlicher Erfolg zu verzeichnen. Der Mensch macht die Wohnung, aber die Wohnung macht auch den Menschen, sie beeinflusst seine Gesundheit erheblich, ja sie ist ein Teil seines Schicksals. Deshalb hat sich die Gesundheitspflege aller Jahrtausende, und wo sie überhaupt zur Geltung kam, ernsthaft mit der Wohnung beschäftigt und ihre gesundheitliche und soziale Bedeutung gewürdigt.

Im Zusammenleben der Einzelwesen in der Wohnung, von der Familienwohnung zum Massenquartier, und von der Behausung der kleinen Leute zur Kaserne, zu Anstalten und Instituten, wie Waisenhäusern usw., macht sich eine solche Fülle von gesundheitlichen Momenten geltend, wie sie für das persönliche Wohlbefinden von Bedeutung sind, daß ich sie heute nicht erschöpfen kann. Lage und Untergrund, Baumaterial und Ausbau, Wohnungsplan, Ausnutzung der Räume, Lüftung, Heizung, Beleuchtung, Entfernung der Abfallstoffe, Kanalisation aus der menschlichen Wohnung, das sind ja alles moderne und hygienische Fragen, die verquält und verbunden sind mit der Frage nach der persönlichen Gesundheitspflege. Der Wohnungshygiene in ihren mannigfachen Einflüssen auf Leben und Gesundheit ihrer Bewohner mußte daher eine eigene Besprechung gewidmet sein.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Militärzeitung.

§ Berlin, 1. Dezember. Ein hannoversches Blatt schreibt, daß der Oberst und Flügeladjutant v. Seyden-Linden, Kommandeur des Königs-ulanen-Regiments, durch die letzten Beförderungen bei der Kavallerie in die vorderste Reihe der Regimentskommandeure gerückt sei, so daß man in Kürze auf eine andere dienstliche Verwendung desselben rechnen dürfe, in der Hoffnung, daß er in einer für die deutsche Kavallerie hervorragenden und wichtigen Stellung der Garnison Hannover erhalten bleibe. Hiermit kam nur die Stelle als Chef des Militär-Reitnstitut gemeint sein, die gegenwärtig mit dem Generalmajor v. Mollaff besetzt ist. Ob dieser für einen anderen Posten in Aussicht genommen ist, ist nicht bekannt; es könnte der Fall sein, daß er eine Brigade oder eine Kavallerieinspektion erhalte. Zur Führung einer Brigade ist Oberst v. Seyden-Linden aber noch nicht heran, auch ist er noch lange nicht in die vorderste Reihe der Regimentskommandeure der Kavallerie hinaufgerückt, wie das hannoversche Blatt schreibt. Herr v. Seyden-Linden, der ein Oberstpatent vom 12. September 1902 hat, also vor kaum einem Jahre erst Oberst geworden ist, hat nachgerade ein Duzend Vordermänner, die mit Ausnahme des Oberst v. Börne im Kriegsministerium und des Oberst v. Loos im großen Generalstab, sämtlich noch Regimentskommandeure sind, und von denen der älteste ein Oberstpatent vom 7. Juli 1901 besitzt, das demnach 1 1/4 Jahre älter ist als das des Oberst v. Seyden-Linden.

Von Asthma kurirt

nach langjährigem Leiden.

Ärztliche Rats werden angenehm überrascht sein, zu erfahren, daß ein vormaliges, oft mißbrauchtes Mittel von Dr. Schiffsman erbracht wurde. Das hat Mittel wirksam ist, kann nicht bestritten werden, wenn man sich ein Zeugnis wie das von Ernst Bielefeld, Malchin, Berlin, Steglitzerstr. 91, durchliest, der sagt: „Seit vielen Jahren litt ich an Asthma und Luftbeschwerden. Durch den Gebrauch von Herrn Dr. Schiffsman's Asthma-Balme habe ich sofort Besserung erzielt, und nachdem ich es kurz Zeit angewandt habe, hat sich mein Leiden derartig gelindert, daß ich meine Krankheit als geheilt ansehen kann, worin ich Herrn Dr. Schiffsman meinen herzlichsten Dank ausspreche. Ich belege hiermit Herrn Dr. Schiffsman, daß nur sein Asthma-Balme meine Krankheit gelindert hat.“ Ein anderer schreibt: „Das Asthma-Balme von Dr. Schiffsman hat bei mir, der ich länger als 30 Jahre von diesem entsetzlichen Leiden beimgelittet wurde, seit augenblicklicher Wirkung getan. Dem Erfinder meinen herzlichsten Dank! Allen Leidensgenossen rufe ich zu: Wendet Euch an Herrn Dr. Schiffsman und beleiht das Balme. Ein belobendes Zeugnis ist aus Überflut. Es ist genau, daß ich nachfolgendes Zeugnis es hat mit, einem seit 30 Jahren Kranken, gegeben. Bitte vorziehen des Zeugnis zum Nutzen und Frommen aller Leidensgenossen veröffentlicht zu wollen.“ (Gezeichnet) Franz, Ulrich, Borch bei Geisa, Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach. Erhältlich in allen Apotheken. Man verlange eine Probe unter Einbringung einer 10 Pf. Marke für Porto von der Victoria-Apothek, Berlin SW, Friedrichstraße 19 a. Bestandsliste: 24,90 Prozent salpeter, 51,10 Prozent Südamerikanisches Stechpulver, 14 Prozent Röhrender Kugelpulver.

Unberechtigter Nachdruck verboten

Der Herr Bankdirektor.

17] Roman von Lothar Brenkendorf.

Denn nicht nur die Sennorita selbst, sondern auch ihre Angehörigen taten absichtlich oder unabsichtlich alles, was dazu geeignet sein konnte, einer in seinem Herzen feindlichen Leidenschaft Vorschub zu leisten. oder Manuel del Vasco noch seine Gemahlin schienen es zu bemerken, wenn die beiden jungen Leute absichts von den anderen in irgend einem traulichen Winkel des Patio miteinander plauderten, oder wenn sie gar auf Viertelstunden im Innern des Hauses verschwand, weil Nibellet ihrem deutschen Lehramt, wie sie ihn scherzend zu nennen pflegte, dieses oder jenes zeigen wollte. Dann konnte die Sennorita in ihrem Eifer manchmal vollständig vergessen, daß der, zu dem sie sprach, ein Bekannter von wenig Tagen und ein junger Mann war. Sie legte in ihren Worten wie in ihrem Benehmen eine Vertraulichkeit an den Tag, die nur ein Ausfluß unschuldiger Naivität oder sehr klug berechneter Koketterie sein konnte. Und die Anforderungen, welche solche Situationen an Rodewald's Selbstbeherrschung stellten, waren zuweilen gering.

Aber nach seinen Erbrechtigen durfte kein Wort, das sich als eine Liebeserklärung hätte deuten lassen, über seine Lippen kommen, ehe er nicht über die Natur seiner Empfindungen ganz mit sich selbst im Reinen war, und ehe er sich nicht entschlossen hatte, der Tochter Manuel del Vascos seine Hand anzutragen. Er würde sich selbst verachtet haben, wenn er hätte vergehen können, daß er die Gastfreundschaft dieses Hauses genoß, und daß es seine Pflicht sein müsse, sich des Vertrauens würdig zu zeigen, das man ihm hier so offenkundig entgegenbrachte.

Die angestrengte Arbeit des Tages und die heiteren Zerstreuungen der Abendstunden hatten ihn bis jetzt verhindert, seinen lebenswichtigen Reisegefährten von der „Astoria“, den Doktor José Vidal, aufzusuchen, obgleich er ein lebhaftes Verlangen fühlte, den ausgezeichneten Mann wieder-

zusehen. Von dem Profuristen Senninger hatte er auf eine gelegentliche Frage erfahren, daß Doktor Vidal der meistbeschäftigste Arzt von Buenos Aires sei, und daß seine Praxis ihm nicht nur ein großes Vermögen, sondern auch ein so hohes gesellschaftliches Ansehen eingetragen habe, wie es in europäischen Ländern ein Arzt nur unter ganz außerordentlichen Umständen zu erwerben vermag. Aber der Profurist hatte dieser Auskunft zu Rodewald's Überraschung auch die Mahnung hinzugefügt, den Namen des Doktors in Manuel del Vascos Hause so wenig als möglich zu erwähnen.

„Donna Maria würdigt ihn ihrer ganz besonderen Feindschaft“, hatte er gesagt. „Ich weiß nicht, ob sie einen triftigen Grund dafür hat, aber bei Frauen bedarf es ja zuweilen der stichhaltigen Gründe so wenig für den Haß als für die Liebe. Und wenn Ihnen daran gelegen ist, sich die Gunst der Sennorita zu erhalten, werden Sie gut tun, ihrer stark ausgeprägten Abneigung gegen jenen Doktor Vidal Rechnung zu tragen.“

Rodewald hatte diese Warnung denn auch bisher beherzigt, obwohl er sich im Stillen wegen seines Benehmens gegen den Reisegefährten unheimlich und undankbar schalt. Als er sich nun heute auf seiner Promenade nach dem in Nordosten der Stadt gelegenen Parte Belgrano, die er täglich nach Beendigung der Komtoirstunden zu machen pflegte, bei seinem Namen angerufen hörte, und als er, sich umwendend, das lebenswürdig lächelnde, kluge Antlitz des Arztes vor sich sah, ward ihm auch sein erstes Gefühl das einer aufrichtigen Beschämung, und er zögerte nicht, sich in seiner Erwiderung auf den herzlichsten Gruß des Arztes mit lebhaften Worten der begangenen Unterlassung anzuklagen.

Doktor Vidal aber wußte ihn durch sein lebenswürdiges Benehmen sehr bald davon zu überzeugen, daß er ihm wegen seines Verstoßes gegen die Pflichten der Höflichkeit nicht zürne, und bald fanden sie sich, Seite an Seite durch das dicke Straßengemühl dahinschreitend, in angeregter und munterer Unterhaltung. Der Arzt wünschte zu erfahren, wie es seinem jungen Freunde in Buenos Aires gefalle, und lautete lächelnd den begeisterten Schilderungen, die ihm Rodewald von den Freuden und Annehmlichkeiten seines hiesigen Lebens

entwarf. Natürlich konnte es nicht fehlen, daß dabei auch Manuel del Vascos und seines gastfreundlichen Hauses Erwähnung geschah. Mit einigem Befremden nahm der junge Bankdirektor wahr, daß die Wiene des Arztes sich verfinsterte, sobald jener Name genannt worden war.

„Sennor del Vasco steht, wenn ich nicht irre, in sehr nahen Beziehungen zu Ihrer Frau?“ fragte er.

„Ja, er ist unser Gerant, und man sagt mir, daß sein fremdländisches Bankinstitut in Buenos Aires ohne den Bestand eines mit den hiesigen Verhältnissen vollkommen vertrauten und politisch einflussreichen Borteno auskommen könne. Der politische Einfluß del Vascos aber ist wohl außer Zweifel. Ich höre, daß er Aussicht hat, einen Ministerposten zu erhalten.“

„D, er könnte vielleicht schon heute Minister sein. Aber er ist ein kluger und vorsichtiger Mann, der nicht leicht alles auf eine einzige Karte setzt, und es liegt jetzt einiger Zeit wieder etwas wie eine Revolution in der Luft.“

„Eine Revolution?“ fragte Rodewaldt erstaunt. „Man ist also mit der gegenwärtigen Regierung nicht zufrieden?“

„Man ist in Argentinien niemals mit der Regierung zufrieden. Im Genuß der Macht sein, heißt hier nichts, als ein Privilegium auf die Vererbung des Staatsvermögens besitzen. Jeder Präsident, er möge heißen wie er wolle, ist einzig darauf bedacht, sich und seine Freunde zu bereichern, und es ist bei dem allgemeinen Goldhunger, von dem hier beinahe jedes Kind ergriffen ist, nur selbstverständlich, daß alle, denen man den Zutritt zu den unerschöpflichen Quellen des Nationalvermögens versperrt, von grimmigem Haß gegen die glücklichen Gewalthaber erfüllt sind.“

„Aber man kann aus solchen Beweggründen doch keine Revolution anzetteln. Die große Masse des Volkes hätte ja, wenn Ihre Schilderung zutrifft, nicht das geringste Interesse daran, eine diebische Regierung zu stürzen, um sie durch eine ebenso spitzbüßische zu ersetzen.“

„Und doch ist die Triebfeder bei all den großen und kleinen Auffständen, deren es mindestens einen in jedem Jahre gibt, immer nur die Ungebuld einiger ehrgeiziger Politiker, die sich zu lange von den

wohlgefüllten Kassen des Staates ferngehalten sehen. Was die große Masse des Volkes betrifft, so sieht sie diesen Umwälzungen im allgemeinen sehr gleichgültig gegenüber. Aber es fehlt niemals an einigen Hunderten oder Tausenden, denen die Lust am Demonstrieren und Revollieren sozusagen im Blute liegt, und die bei jeder gewalttätigen Umgestaltung der Dinge immer noch mehr zu gewinnen als zu verlieren haben. Gewöhnlich hängt alles nur davon ab, ob sich dieser oder jener einflussreiche General auf die Seite der Empörer schlägt.“

„Und Sie halten es für möglich, daß eine solche Revolution gerade jetzt bevorsteht?“

Vidal zuckte mit den Achseln. „Man kann bezüglich des möglichen Ausbruchs einer Revolution nichts prophezeien. Der jetzige Präsident ist ein tüchtiger Mann, der die Augen offen hält, und dem es auch nicht an der nötigen Mäßigkeit fehlt, um gefährliche Gegner rechtzeitig unschädlich zu machen. Aber auch unter seinen Feinden gibt es kluge und energische Köpfe. Wer wollte da voraussetzen, was sich morgen oder in einem Monat ereignen kann!“

„Wenn ich Sie recht verstanden habe“, entgegnete Rodewaldt, „läßt sich Sennor del Vasco also nur deshalb nicht zu einem Mitglied der gegenwärtigen Regierung machen, um es nicht mit den kommenden Männern zu verberben. Es wäre dies allerdings ein nicht gerade glänzendes Zeugnis für seine Gesinnungstüchtigkeit.“

„Sie werden das nicht mehr befremdlich finden, wenn Sie erst einige Zeit an den Ufern des „Silbernen Stromes“ gelebt haben. Das, was man drüben in Europa politische Überzeugung nennt, gibt es hier überhaupt nicht. Es handelt sich nicht um Fragen persönlicher Natur, und um die beste Lösung des großen Problems, daß zu einem beträchtlichen Vermögen zu gelangen. Ich empfehle Ihnen, alle die schönen Phrasen von Freiheit, Gerechtigkeit und Humanität, mit denen unsere Politiker so freigebig um sich zu werfen pflegen, immer nur unter diesem Vorbehalt hinzunehmen. Sie werden sich dann nicht mehr allzusehr enttäuscht fühlen, wenn Sie eines Tages die Entdeckung machen, daß alle diese herrlichen Schlagworte nur eine Umkleidekabine sind für die eigentliche Lösung, die einzig „Geld“ und immer wieder „Geld“ lautet.“

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Die Kunst des Jahres.

Deutsche Kunstausstellungen 1903. Eleganz kartonierte 5 Mark. (München, Verlagsanstalt S. Brudmann.) Zum zweiten Male tritt die Verlagshandlung mit dieser Jahrespublikation vor die kunstliebenden Kreise; das Werk gibt wiederum in übersichtlicher Form das Hervorragende aus den diesjährigen Kunstausstellungen in vorzüglicher Reproduktion wieder und bietet dadurch ein lebendiges Bild der fortschreitenden Entwicklung der Kunst in diesem Jahre. Was für die künstlerische Erziehung im allgemeinen gilt, trifft auf dieses Werk ganz besonders zu: daß eine Ausbildung mehr lehrt als viele Seiten Text. So ist denn sein Hauptvorzug der, daß nur Bilder selbst zu dem Behauer sprechen. Die Auswahl derselben ist mit großer Sorgfalt getroffen worden, es dürfte kaum eine der wichtigeren künstlerischen Erscheinungen aus den diesjährigen Ausstellungen fehlen. Dies und die reiche illustrierte Ausstattung im Verein mit dem erstaunlich billigen Preis — 275 Abbildungen für 5 Mark — empfehlen das Werk zu weitest Verbreitung in all den Kreisen, die der modernen Kunst nicht interesselos gegenüberstehen; dem aber, der die Ausstellungen selbst besuchen konnte, bietet das Buch eine außerordentlich willkommene Auffrischung der dort gewonnenen Eindrücke.

Hedwig Niemann-Maade wird demnächst in Berlin einen interessanten Plan zur Ausführung bringen, dessen Verwirklichung sie schon im vorigen Winter beabsichtigte: sie wird Richard Wagner's „Walküre“ vorlesen. Die Vorlesung, an der sich noch die Hofschauspieler Christa und Wolaner beteiligen werden, findet am 20. Dezember zum Besten der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller statt. Musikalische Darbietungen — Kammermusik und Gesang — werden die Vorlesung einleiten und beschließen.

Gerichtssaal.

Bromberg, 2. Dezember. Strafkammer.

In der gestrigen Sitzung wurde wegen Freiheitsberaubung, Nötigung und Körperverletzung gegen den Arbeiter Wilhelm Steppke aus Schwedenhöhe, den Maurer Otto Firsch und den Arbeiter Karl Hesse aus Pringenthal, den Maurer Peter Przerwanowski und den Arbeiter Ferdinand Nid von hier und den Arbeiter Hermann Jeriadke aus Klein-Bartelsee verhandelt. — Der Tatbestand der Anklage ist schon gestern kurz mitgeteilt. Am 1. April dieses Jahres, als hier die Maurer- und Zimmerarbeiter streikten, fuhr der Arbeiter Ziolkowski aus Bresolcehn auf seinem Rade nach hier, um in einer Rechtsangelegenheit betreffend den Kauf eines Grundstückes einen Rechtsanwalt zu konsultieren. Bald nachdem er die Eisenbahnstraße Bromberg-Snowrazlan passiert hatte, hielt er auf der Chaussee an, um den Übungen einer auf dem dortigen Erziehungszentrum befindlichen Infanteriekompanie zuzusehen. Während er ruhig an sein Rad gelehnt dastand, kamen drei Männer in Arbeiterkleidung, die dort augenscheinlich Streikposten standen, an ihn heran und fragten ihn, was er sei und woher er käme. Auf seine Antwort, er sei Arbeiter und käme aus Dyrnarshöhe, rief einer der Arbeiter drohend: „Du S—versch—, wenn das man wahr ist!“ Aus Angst, er könne mißhandelt werden, fuhr Ziolkowski hiernach auf seinem Rade fort. Nachdem er eine kurze Strecke gefahren war, sprangen drei andere Männer in Arbeiterkleidung, ebenfalls Streikposten, aus dem Walde auf die Chaussee in der Richtung auf Ziolkowski zu. Letzterer beschleunigte seine Fahrt und konnte deshalb von den Arbeitern auch nicht erreicht werden. Als er bald darauf zum dritten Male drei Männer kurz vor sich erblickte, hörte er, wie hinter ihm gerufen wurde: „Haltet den versch— S—, er will nicht die Papiere zeigen!“ Als er dann die drei Männer erreichte, gab ihm einer von diesen mit der Faust einen derartigen Schlag in die Seite, daß er mit dem Rade stürzte. Darauf trat einer der Männer an ihn heran, hielt ihn fest und verlangte von ihm Vorgeigung seiner Papiere. Es gelang indessen dem Ziolkowski zu entkommen und sich zu einer auf dem Erziehungszentrum befindlichen Kompagnie des 34. Füsilierregiments zu flüchten. Inzwischen sammelten sich auf der Chaussee etwa 15 bis 20 Arbeiter an, die augenscheinlich dem 3. aufzulauerten und nur auf seine Weiterfahrt warteten. Nach Verlauf einer halben Stunde marschierte das Militär in die Stadt. 3. ging unmittelbar vor der Kompagnie, der Arbeiterhaufe folgte. Unterwegs traten des öfteren Arbeiter an 3. heran, um ihn aus der Kompagnie herauszureißen; das wurde jedoch von den Soldaten verhindert. Auf dem Pösekerplatz umweit der Brunnenstraße, wo sich bereits ca. 50 Arbeiter zusammengefunden hatten, verjagte wiederum einer der Arbeiter, den 3. aus dem Soldatentrupp herauszureißen. Als ihm das nicht gelang, trat er an den Führer der Kompagnie heran und bat ihn, den Arbeitern den Ziolkowski auszuliefern, da sie mit ihm wegen eines Wohnkampfes zu unterhandeln hätten. Gegen die Versicherung, dem 3. nichts zu tun, gab der Offizier den Mann den Arbeitern preis. Ziolkowski wurde nun von mehreren Arbeitern mit Gewalt, unter Stößen und Schlägen, trotz seines Sträubens in das Tivoli-Lokal geschleppt, hier etwa eine halbe Stunde festgehalten und schließlich, nachdem seine Personalien festgestellt waren, wieder entlassen. Von den Arbeitern, die sich an diesen Tätlichkeiten beteiligt haben, sind von der Polizei die sechs Angeklagten ermittelt worden. Der Angeklagte Firsch war derjenige, der von dem Oberleutnant die Auslieferung des 3. verlangte und der dann bei der Fortschaffung des 3. mit Hand anlegte. Der Angeklagte Steppke zwang den 3. durch Stöße in den Rücken zum Weitergehen nach dem Tivoli-Lokal. Der Angeklagte Hesse war der Esprituelle und Aufgeregete bei dem ganzen Vorfall. Der Angeklagte Przerwanowski soll einem anderen Arbeiter gegenüber sich gerühmt haben, einen „schönen Spaß“ mit einem Radfahrer gehabt zu haben, den sie aus einer Kompagnie Soldaten herausgerissen und nach „Tivoli“ geschleppt hätten. Er war ebenfalls bei dem Fortschleppen des 3. beteiligt. Jeriadke hat dem Ziolkowski das Rad abgenommen und es ihm nachgeführt. Sämtliche Angeklagte betreten, sich an den ihnen zur Last gelegten strafbaren Vergehen beteiligt zu haben. Steppke will mit dem Trupp der Arbeiter, die den 3. nach Tivoli brachten, nur mitgefahren sein. — Nach geschlossener Beweisaufnahme durch Vernehmung vieler Zeugen ergab sich die Schuld der ersten drei Angeklagten. Steppke

und Firsch werden zu je 6 Monaten und Hesse zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Die anderen drei Angeklagten: Nid, Przerwanowski und Jeriadke wurden wegen Verweismangels freigesprochen. — In derselben Sitzung wurde der Arbeiter Hugo Heinrich aus Schöndorf wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Berlin, 30. November. Eine Anklage wegen Erpressung mit romantischem Hintergrund wird demnächst vor der Strafkammer des Landgerichts I gegen den Oberkellner S. und die Pensionärin Frau A. zur Verhandlung gelangen. S. befand sich in diesem Frühjahr eine Zeitlang außer Stellung und hatte in der Pension der Mitangeklagten Frau A. Unterkunft genommen. Er erzählte ihr viel von seinen früheren Liebesabenteuern. Einmal habe er zu einer 52-jährigen Dame, einer Kaufmannsfrau aus Hamburg, die vorübergehend in dem Hotel in Süddeutschland, in dem er in Stellung gewesen sei, gewohnt habe, in einem Liebesverhältnis gestanden. Um der Frau A. zu beweisen, daß er nicht aufschneide, hatte er ihr verschiedene Briefe der Dame gezeigt, wodurch diese arg bloßgestellt wurde. Frau A. kam auf die Idee, diese Briefe zu Erpressungszwecken zu benutzen, und S., der hiermit einverstanden war, händigte ihr zu diesem Zweck die Schriftstücke aus. Frau A. ging sofort ans Werk. Sie reiste nach Hamburg und begann ihr Opfer zu drangsalieren. Nachdem sie verschiedene Summen erpreßt, klagte sie wegen Erpressung. Sie verlangte schließlich für Herausgabe der Briefe ein Darlehen von 8—10 000 Mark. Diese Forderung überstieg die Kräfte der geängstigten Dame. Sie vertraute sich in ihrer Verzweiflung ihrem Gatten an. Dieser stellte der Erpresserin eine Falle. Sie wurde in die Wohnung der Dame bestellt, und als sie hier ihre Forderung wiederholte, sprang der Gemann hinter einem Ofenschirm hervor und veranlaßte ihre Festnahme. Auch der Oberkellner S. wurde in Haft genommen. Beiden steht strenge Bestrafung in Aussicht.

Suante Chronik.

— Die größte Ladung Äpfel, die jemals von New York verschifft wurde, überbringt der am Dienstag in Bremerhaven eintreffende Dampfer „Main“ des Norddeutschen Lloyd. Sie besteht aus 22 929 Fässern und 1540 Kisten Äpfel.

C. K. Wie man Milliardär wird. In einem interessanten Artikel über amerikanische Multimillionäre, den Otto v. Götberg in der Dezembernummer von „Welt und Mensch“ veröffentlicht, macht er über die Art, wie die Reichenhermögen entstanden sind, bemerkenswerte Mitteilungen. Die markanteste Erscheinung ist durch Charakter wie Erfolg John D. Davison Rockefeller. Er ist der reichste Amerikaner. Der Geldwert seines Vermögens dürfte sich auf etwa sieben- bis achthundert Millionen Dollars beziffern. Reichlich schätze er der von ihm begründeten Universität sein erstes Bankbuch. Die Ertragsarten beweisen, daß er als 20-jähriger Lohnarbeiter wöchentlich drei Dollars zurücklegte. Hätte Adam bis auf den heutigen Tag gelebt und an jedem Sonnabend die gleiche Summe in den Strumpf gesteckt, so wäre er neben Rockefeller doch nur ein Millionär von höchst bescheidenen Verhältnissen. Bis zum Jahre 1878, wo aus dem Lohnarbeiter der größte Petroleumproduzent und -Händler des Landes wurde, interessiert die Lebensgeschichte Rockefeller wenig. Heute nennt dieser Millionär mehr sein eigenes, als auch ein Verschönerndes in einem Menschenleben vergebend könnte. „Raum stellt sich immer nach weitem Geldverdien.“ Über das Proletariatind hat von der süßen Speise Macht gekostet. Sie jagt auch dem schwächsten Magen zu, und die Macht ist in dieser Demokratie nicht zentralisiert und gesteuert. Jeder darf von ihr, soviel er vermag, an sich reißen. Der Wunsch nach mehr Macht, die Menschen wohl allezeit verführerischer als Selbstbesitz lockt, läßt — so glaube ich — die Reichen der amerikanischen Geschäftswelt so oft bis zum letzten Grunde arbeiten und in den Seelen sterben. Auf mehr Macht war auch Rockefeller's Streben gerichtet. Da Geld sie kauft, galt es auch zunächst davon mehr zu erwerben. Es standen Konkurrenten im Wege. Schwelger wollten sie ihn nicht freigeben. Er fettelte und sagte selber an. Seiner Macht damals schon bewußt, erklärte Rockefeller den Bahngesellschaften: „Ihr werdet mein Petroleum fortan pro Faß um 20 C. billiger als das jedes anderen tragen, damit ich meine Konkurrenten unterliegen und gegen die Wand drücken kann.“ — Was laßt! — Der Petroleumhändler kauft eine Bahn und baut eine andere. Durch billigere Preise für Beförderung von Personen und Gütern macht er so immer der ihm nicht zu Willen gewesenen Bahngesellschaften Konkurrenz und bringt sie dem Ruin nahe. Jemandem läßt er lachend die Bemerkung fallen, er werde noch ganz viele Schienenstränge legen lassen. Da treten die Bahnen als Bettende vor ihn. Sie wollen sein Petroleum zu jedem Preise, den er vorschreibt, tragen. — Aber immer noch fristet die Konkurrenz das nackte Leben. Er dekretiert an die Bahnen: Entweder befördert ihr anderer Petroleum überhaupt nicht, oder ich erhalte pro Faß einen Rabatt. — Was knirscht die Zähne, aber gehorcht. Nur eine Bahn findet den Mut, vor Gericht zu klagen. Die Großgeschworenen des Gemeinwohls von Pennsylvania erklären am 29. April 1879 John D. Rockefeller des unlauteren Wettbewerbs (conspiracy) und der Erpressung schuldig. Der bleiche, kahlhäufige Mann lächelt gelangweilt, als er den gerichtlichen Vorabeseheln in den Papierkorb gleiten läßt. Wo ist der Beamte, der ihn zu verhaften wagte. Auf amerikanischer Erde lebt er nicht. Die Aktien „Gemeinwohl von Pennsylvania“ versus John D. Rockefeller“ gingen verloren. Erst D. M. Torbell brachte sie in seinen „Geschichte der Standard Oil Co.“ wieder ans Tageslicht. Es ist die Geschichte einer endlosen Kette kommerzieller Vergehen.

— **Sohre Schriftstellerhonorare.** Mr. Worley, der Verfasser der jüngst veröffentlichten Gladstonebiographie, soll wie berichtet wurde, einen Schad von 10 000 Pfund Sterling (200 000 Mark) für seine Arbeiten erhalten haben. So anfänglich das Honorar ist, so ist es doch keineswegs von unerhörter Höhe. Ja, es ist nur die Hälfte von dem Honorar, das Worleys großer Landsmann Macaulay von derselben Verlagfirma für seine Geschichte Englands erhielt. Noch heute wird der Macaulay-Schad über 400 000 Mark, nachdem die

Bank ihn nach der Einlösung dem Aussteller wieder zurückgab, von der Verlagfirma Longman aufbewahrt, zum Andenken sowohl an den berühmten Empfänger, wie auch an das höchste Schriftstellerhonorar, das die Firma jemals zahlte. Jedoch haben auch andere Verlagfirmen, so lesen wir in der „Noll. Ztg.“, recht bedeutende Honorarschecks aufzuweisen. So erwarb die Firma Smith, Elders & Co. beispielsweise vor einigen Jahren das alleinige Verlagsrecht von Mrs. Humphry Ward für ihren Roman „Selbst“ von Hannibale für 280 000 Mark, und auch die anderen Werke dieser beliebten und angesehenen Schriftstellerin sollen dementsprechend bezahlt worden sein. In der journalistischen Welt galt das Honorar von 40 000 Mark, das Lord Randolph Churchill für 20 Briefe aus Afrika vom Daily Graphic erhielt, als das bedeutendste, bis es durch Nanjan geschlagen wurde. Für ein Telegramm von 1500 Worten erhielt Nanjan vom Daily Chronicle 20 000 Mark, was für das Wort ungefähr 14 Mark darstellt, ein Honorar, wie es wohl nicht oft oder wahrscheinlich noch nie gezahlt worden ist. Außer dem Telegramm lieferte Nanjan noch einen Artikel von 15 000 Worten an die Zeitung Daily Chronicle gegen ein Honorar von 80 000 Mark. Für seinen Bericht in Buchform erhielt Nanjan von seinem englischen Verleger allein 200 000 Mark, und da sein Werk fast in allen Sprachen erschien, hat man die literarisch-finanziellen Ergebnisse von Frithof Nanjan seinerzeit auf etwa eine Million Mark geschätzt. Für die Deutsche, für die er vom Daily Chronicle 20 000 Mk. erhielt, waren ihm 100 000 Mark zugesichert, falls er den Nordpol erreichte. Unter den neueren Schriftstellern nimmt auch Mr. Rudyard Kipling eine bedeutende Stelle ein. Das Honorar, das er vor einiger Zeit für eines seiner Bücher erhielt, rechnete sich auf einen Schilling für das Wort aus. Die Palme aber gebührt vielleicht dem Humoristen Mark Twain, dem die Harper Publishing Co. eine ansehnliche Jahresrente für Lebenszeit ausgesetzt hat, allein für das Vorkaufrecht an allen seinen zukünftigen Erzeugnissen. Da kann er sich nun freilich jetzt in Ruhe humoristischer Philosophie hingeben.

— Eine Reise um die Welt hat eine Postsendung gemacht, die am 19. September er. in Vieß ausgehen war und nach einem Ort im Westbruch geschickt werden sollte. Dort kommen nämlich Ortsnamen wie Sumatra, Jamaika, Maryland, Saratoga, Gampshire und andere fremdliche Bezeichnungen vor, und häufiger sind schon Postsendungen, die nach einer solchen Ortschaft bestimmt waren, ins Ausland gelangt, um dann nach Monaten wieder mit dem Bemerkung „unbestellbar“ am Ort der Auslieferung einzutreffen. Eine Kreuzbandsendung, die an den Gastwirt Mittag in Jamaika gerichtet war, ist jetzt nach einer Weltreise, auf der sie bis nach Jamaika in Westindien gelangte, richtig in die Hände des Adressaten in der genannten Ortschaft des Westbruchs gekommen.

Standesamt Bromberg (Landbezirk.)

Aufgebote: Arbeiter Ernst Schroder, Anna Molzenhauer, beide Schwedenhöhe.

Geburten. Straßenbahnschaffner Ernst Duth, Müllessauer, Pauline Bredde, Weßfelde. Maler Richard Halbhofer, Klein-Bartelsee, Auguste Knuz, Schrötterdorf. Arbeiter Wilhelm Teß, Amanda Wegner, beide Schwedenhöhe. Arbeiter Johann Grünig, Klein-Bartelsee, Helmine Tainst, Bromberg. Arbeiter Adolf Mostenthin, Helwig Will, beide Jagdähls.

Geburten. Arbeiter Eduard Domte, Deutsch-Fordon, 1 S. Arbeiter Eduard Polozjewski, Weischelbe, 1 T. Weitzer Adolf Göße, Ottran, 1 T. Arbeiter Franz Matuff, Schwedenhöhe, 1 T. Arbeiter Stanislaus Rybach, Neu-Beelitz, 1 T. Eigentümer Paul Kufat, Hohenholtz 1 T.

Storbefälle. Walter Otto, Neu-Altman, 1 J. Unverehelichte Marie Grimm, Schönbrunn, 39 J. Gertrud Werner, Groß-Bartelsee, 2 Mon. Emma Preuß, Jagdähls, 2 J. Helene Strawnzsch, Weischelbe, 1 J. Franz Zakowicz, Weischelbe, 11 Mon. Ella Garz, Klein-Bartelsee, 1 J. Ernst Karus, Klein-Bartelsee, 2 J. Arbeiter Karl Zacher, Klein-Bartelsee, 37 J.

Handelsnachrichten.

Banfausweis.

Berlin, 2. Dezember. Wochensübersicht der Reichsbank vom 30. November.

Metallbestand (ber. Bestand an kurzfristigen deutschen Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Silo fein zu 2784 M. berechnete

Bestand Reichskassenkassen . . . 898 942 000 — 35 380 000
an Noten und Banken . . . 25 804 000 — 1 352 000
an Wechseln . . . 8 999 000 — 7 352 000
an a. Kommandoforderung . . . 921 888 000 + 24 095 000
an Effekten . . . 63 846 000 + 8 521 000
an sonstigen Aktiven . . . 99 707 000 + 7 214 000
82 179 000 + 2 822 000

Passiva.

das Grundkapital . . . 150 000 000 un verändert
der Reservefonds . . . 47 587 000 un verändert
der Betrag der umlaufenden Noten . . . 1 277 591 000 + 35 432 000
der sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten . . . 588 848 000 — 37 567 000
die sonstigen Passiva . . . 36 937 000 + 613 000

Bei den Abrechnungen wurden im Monat November 2 430 188 000 Mark abgerechnet.

Warenmarkt.

Danzig, 2. Dezember. Weizen unverändert. Gehandelt ist unländerischer 732 Gr. 154 M., hellbunt 734 Gr. 157 M., 756 Gr. 160 M., 761 Gr. 161 M., 777 Gr. 162 M., hochbunt 777 Gr. 162 M., rot 761 Gr. 159 M., russischer zum Transit bunt ab Speicher 721 Gr. 125 M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 747 Gr. 123.50 M., 732 Gr. und 750 Gr. im Verlande 124 M., zum Konsum 728 Gr. 124.50 M., polnischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 698 Gr. 132 M., russische zum Transit — M. per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer 115 und 125 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Gebieten inländische Futter: 124 M., russische zum Transit Viktorina: mit Käfern 135 M. per Tonne gehandelt. — Wetter: Trübe. — Temperatur: + 2 Gr. Neumur. — Wind: S.

Magdeburg, 2. Dezember. (Händlerbericht.)

Konzuder 88 Prozent ohne Sed 8,05—8,22^{1/2}. Nachprodukte 75 Prozent ohne Sed 6,25—6,40. Stimmung: Ruhig. — Brot: raffiniertes I. ohne Faß 19,70. — Kristallzucker I. mit Sed 19,45. Gemahlene Maisschabe mit Sed 19,45. Gemahlene Meiss I. mit Sed 18,70. — Nohzuder I. Produkt Transito franco an Vord Hamburg per Dezember 16,20 Gd., 16,85 Gr., — bez., per Januar-März 17,30 Gd., 17,40 Gr., — bez., per Mai 17,65 Gr., 17,75 Gr., — bez., per August 18,10 Gd., 18,15 Gr., — bez., per Oktober-Dezember 18,20 Gd., 18,30 Gr., — bez. — Ruhig.

Hamburg, 2. Dezember. (Getreidebericht.) Weizen still, hochfeiner u. mecklenb. 149—160, Hard Winter Nr. 2

Debr.-Abladung 186,00. — Roggen ruhig, (Abdruck. KIL, 9. und 20/25. Debr.-Abladung 102—105, hochfeinster und mecklenb. 130—140. — Mais matt, Amerik. nördl. Dezember-Mais 83,00. — Hafer ruhig. — Gerste flau. — Weizen ruhig, loco 48,00. — Weizen (unverändert) fest, per Dezember 21,00 Gd., 20,00 Gd., per Dezember-Januar 21,00 Gd., 20,00 Gd., per Januar-Februar 21,00 Gd., 20,00 Gd., per Februar-März 21,00 Gd., 20,00 Gd., — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sed. — Petroleum stramm, Standard white loco 8,10. — Wetter: kalt und schön.

Wien, 2. Dezember. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Wandel. — Weizen loco 51,50, per Mai 50,00. — Wetter: Trübe.

Wien, 2. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen loco matt, per April 7,67 Gd., 7,68 Gr., per Oktober 7,58 Gd., 7,59 Gr. — Roggen per April 6,61 Gd., 6,62 Gr. — Hafer per April 5,43 Gd., 5,49 Gr. — Mais per Mai 5,14 Gd., 5,15 Gr. — Raps per August 11,75 Gd., 11,85 Gr. — Wetter: Bewölkt und regnerisch.

Paris, 2. Dezember. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Dezember 20,70, per Januar 20,65, per Februar 20,70, per März 20,65. — Roggen ruhig, per Dezember 14,90, per März 15,00. — Mehl ruhig, per Dezember 28,45, per Januar 28,25, per Februar 28,15, per März 27,95. — Weizen ruhig, per Dezember 53,25, per Januar 53,25, per Februar 53,25, per März 53,25. — Spiritus ruhig, per Dezember 89,50, per Januar 89,25, per Februar 89,25, per März 89,25. — Wetter: Bewölkt.

Amsterdam, 2. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftlos. — Weizen loco 24^{1/2}, do. per Mai 24^{1/2}.

London, 2. Dezember. (Warenbericht.) In Weizenabgaben angeboten. — Wetter: Schön aber kalt.

London, 2. Dezember. (Warenbericht.) (Schlußbericht.) Zufuhren für zwei Tage: Weizen 20 000, Gerste 20 000, Hafer 80 000 Dmt. — Englischer Weizen fest, fremder ruhig, stetig; amerikanischer Weizen stetig, Donauer ruhig; englisches Mehl stetig, amerikanisches fest; Gerste stetig; Hafer ruhig.

New-York, 1. Dezember. (Warenbericht.) Baumwollenspreis in New-York 11,95, do. für Lieferung per Juni 11,77. Baumwollenspreis in New-Orleans 11^{1/2}. — Petroleum Standard white in New-York 9,50, do. in Philadelphia 9,45, do. in New-York 9,50, Credit balances at Oil City 1,82, Schmalz Western Steam 7,00, do. Hohe n. Brothers 7,90. — Mais per Dezember 49^{1/4}, do. per Mai 48, do. per Juli —. — Weizen Winterweizen loco 89^{1/2}, Weizen per Dezember 88^{1/4}, do. per Januar —, do. per Mai 84^{1/2}, do. per Juli 80^{1/2}. — Getreidekraft nach Liverpool 1^{1/4}. — Kaffee fair Rio Nr. 7 6^{1/2}, Nr. 7 per Januar 6,00, do. per März 6,25. — Mehl Spring-Wheat clears 3,60. — Zucker 3^{1/4}. — Zinn 25,70—26,00. Kupfer 12,25—12,50. Sped short clear 6,12—6,25. Zinn per Mai 11,12.

Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Waren betrug 10 330 000 Dollars gegen 10 990 000 Dollars in der Vorwoche.

New-York, 2. Dezember.
Weizen per Mai — D. 84^{1/2} C.
" per Juli — D. 80^{1/2} C.

Berlin, 2. Dezember.

Die von den auswärtigen Plätzen eingehenden Notierungen lauteten zwar fest, waren aber nicht geeignet, anregend zu wirken, um so weniger, als das schon gestern sich bemerkbar machende Bestreben, Realisationen auszuführen, auch heute vorhanden war. Die Zurückhaltung, welche Käufer beobachteten, scheint mit dem in letzter Zeit allgemein erhöhten Kursniveau zusammen zu hängen, da man den Nachfragen über die sich immer mehr verschärfenden Beziehungen Deutschlands zu Japan keine größere Bedeutung beizulegen geneigt ist.

Von den österreichischen Spekulationspapieren haben Franzosen ca. 1/2 Prozent gewonnen; auch Lombarden behielten sich etwas; Kreditaktien wenig verändert und schwankend.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr.
Dester. Kreditaktien 216,25—15,90 bez. Franzosen 145,50 bis 25 bez. Lombarden 17,50 bez. Spanier 90,70 bez. Türkenlose 144,00 bez. Buenos-Aires 44,40 bez. Diskontokommandit 198—7,75 bez. Dr. Darmstädter Bank 147,75 bez. Nationalbank 129,40 bez. Berliner Handelsgesellschaft 165,40 bez. Deutsche Bank 223,50 bez. Dresdner Bank 159,50—40 bez. Schaffhausen'scher Bankverein 149,40 bis 30 bez. Gotthardbahn 190,25 bez. Transvaal 162,40 bez. Canada-Pacific 119,80—75—90 bez. Prince Rupert 108,20 bis 30 bez. 1 T. Greise Berliner Straßenbahn 206,80—75 bez. Hamburg-Amerika 108,70 bez. Norddeutscher Lloyd 105,40 bez. Dynamit-Truist — bez. 3 Prozent. Reichsanleihe 91,10 bez. Werthbatal 136,10 bez. Mittelmeerbahn — bez. Warschau-Wiener 173,00 bez. Albedi-Böden 164,90 bez. — Tendenz: schwach.

Frankfurt a. M., 2. Dezember. (Effekten-Sogelät.)
Dester. Kreditaktien 216,25, Franzosen —, Lombarden 17,50, Deutsche Bank 223,20, Diskontokommandit 197,80, Dresdner Bank —, Berliner Handelsgesellschaft 165,10, Harpener 205,60, Siberia 215,75, Nationalbank für Deutschland 129,00, Schaffhausen'scher Bankverein 149,80. — Dehauptet.

Wien, 2. Dezember. Ungarische Kreditaktien 765,00. Desterreichische Kreditaktien 625,50, Franzosen 677,00, Lombarden 88,50, Getreidebahn 424,25, Desterreichische Papierrente 100,45, Dester. Kronenleihe 100,55, Ungarische Kronenleihe 98,45, Marknoten 117,21, Unberreiner 519,25, Länderbank 435,00, Unschädlich. Lit. B. 1039, Türkische Lote 143,00, Brüder —, Alpine Montan 408,75, 4 Prozent. Ungarische Goldrente 118,50, Tabakaktien 353,50, Still.

Paris, 2. Dezember. 3 Prozentige Rente 98,52^{1/4}, Italiener 104,15, 4 Prozent. Portugieser 65,60, Spanier äußere Anleihe 90,90, 1 Prozent. türk. Anleihe Gr. C., —, do. Gr. D., —, 4 Prozent. türk. Anleihe Anl. 88,45, Türkische Lote 139,00, Ottomankauf 605,00, Rio Tinto 1226, Suezkanalaktien 4136. — Fest.

Wollmarkt.

London, 2. Dezember. Die Wollauktion schloß fest für seine Rollen bei aufstrebender Tendenz. Gegen die vorigen Auktionspreise schlossen Merinos seine un verändert, mittelfeine und grobe 5 Prozent billiger, Grobwebs superfine eher besser, seine unverändert, mittelfeine 7^{1/2} grobe 10 Prozent billiger. Kapwolle pari bis 5 Prozent billiger.

Amtl. Marktbericht der städt. Markthandelsdirektion.

Berlin, 2. Dezember 1903.

Ware	Einheit	Preis	Ware	Einheit	Preis
Fleisch v. 1/2 kg		0,50—1,10	Wohnungsm. p. St.		0,25—0,55
Milchfleisch		59—64	Lauben p. St.		1,00—2,20
Rohfleisch		80—83	Enten i. p. St.		3,00—4,00
Gammelfleisch		65—68	Gänse i. p. St.		0,40—0,68
Schweinefleisch		48—53	Huten p. 1/2 kg.		0,40—0,68
Wald p. 1/2 kg		0,35—0,40			
Notwaid		0,36—0,40	Lamb, p. Schod.		3,50—4,00
Damwaid		0,36—0,40	Weste, p. Schod.		3,45—3,85
Weißschweine		0,80—0,85			
Gäsen p. St.		2,50—3,00	Weitere fr. Berlin.		
Geschlacht. Gänfel		1,00—1,20	Ia per 50 kg.		120—123
Fühner alte p. St.		0,70—2,20	Ia do.		115—120

CLIMAX-ACCUMULATOREN. Ueberraschende Erfolge haben trotz der bekannten Monopol-Bestrebungen in der Fabrikation elektrischer Accumulatoren, welche leider vielfach Unterstützung in industriellen Kreisen finden, die neuen Climax-Accumulatoren, nicht nur wegen ihres niedrigen Preises, sondern hauptsächlich wegen ihrer Ueberlegenheit in konstruktiver und technischer Beziehung aufzuweisen, welche dadurch erzielt wird, daß die Climax-Platten auf eigentartigen Präzisions-Maschinen hergestellt und nicht mehr aus gegossenem, sondern aus getriebenem Blei bestehen. Die alleinige Lizenz der Climax-Accumulatoren hat die Berliner Accumulatoren- und Electricitäts-Gesellschaft m. b. H., Berlin O. 17, erworben, von welcher weitere Auskünfte gegeben werden.

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.
Abteilung für Literatur.
Die auf Freitag, den 4. d. Mts., angelegte
Bersammlung
im Hotel „zum Adler“ findet nicht statt, sondern wird auf einen späteren, noch bekannt zu gebenden Termin verlegt.

Naturheilverein.
Freitag, d. 4. Dez., 8 Uhr abds.
Vortrag d. Hrn. E. Thiem a. Habel.
Die Reinigung der Naturheilmethoden mit d. Spezialkenntnis behufs Heilung v. Nerven- u. Ohrenkrankheiten. Diskussion. Café Jander, Plam.-u. Binnewerth-Str. Eintritt frei. Gäste willkommen.

Ja, diese lieben Zeiten,
O Herz, geben mir neuen Mut!
Sagt Du, Schatz, sie wirtl. gedicht?
Ach Liebster, ich glaube Dich tot.
Nein, Du mußt leben ja für mich leben,
Nein, sterben dürftest Du nicht!
Ach! Mein Herz wäre gebrochen,
Otto, ich liebe nur Dich!
Antwort bitte postl. u. H. M. 1000.

Grdl. Klavierunterricht erteilt
W. Grützmaier, St. Elisabethstr. 51, II.

Wohne jetzt Molltestr. 7
und bitte um geeigneten Zuspruch.
Konfränlein Gerowski.
Das gut. Mittagstisch 50-60 Pf.
Gut verz. Grundst. z. Kauf, gef.
Off. m. Ang. u. A. X. a. d. Geisstr.

Bekanntmachung.
Freitag, d. 4. Dezemb. er.,
Vormittag 10 Uhr, werde ich in

zwangswise
1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Rasen-
neebrett, 2 Bilder, 1 Sofa,
2 Sessel, 1 gr. Bild, 2 Ständer
mit Figuren, 1 gr. Spiegel mit
Konsol, 1 Metallständer, ein
Wädhelmpind, 1 gr. Teppich,
1 Sofatisch, 2 Wandluchter,
1 Kronleuchter, 3 gr. Bilder,
4 Stühle, 2 Paar Gardinen mit
Stangen usw.

gegen bare Zahlung öffentlich
versteigern. (163)
Hoffmeister, Gerichtsbockzieher.

Civil-Casino.
Mittwoch, den 9. Dezember 1903, abends 7 1/2 Uhr:
Gesangs-Schülerinnen-Aufführung
veranstaltet von
Marie Schwadtke
unter gütiger Mitwirkung des Herrn
H. Budweg (Violine). (356)
Nummerierte Billets à 1.50 Mk., nummerierte Loge
und Stehplatz à 1 Mk., Schülerbillets à 75 Pf. sind in
der Musikalienhandlung von E. & R. Herse, Danziger-
strasse 20 zu haben. — (Kassenpreis erhöht).

**Freie kirchlich-soziale Konferenz
Ortsgruppe Bromberg.**

Öffentliche Bersammlung
am Sonnabend, den 5. d. Mts., 8 1/4 Uhr
im Saale des Säugenhauses

Vortrag von Generalsekretär Hc. theol. Mumm aus Berlin:
„Christentum und Klassenkampf“.
Darauf Diskussion. Alle evang. Christen sind willkommen.
Der Vorstand. (303)

Von den amtlichen (301)
Entfernungskarten des Regierungsbezirks Bromberg
sind bis jetzt erschienen: Die Karten der Kreise

**Gilhehe, Strelno, Gnesen, Bromberg,
Wittowo, Czarnikau u. Inowrazlaw.**
Die Karten der Kreise Mogilno, Kolmar, Wirsitz, Schubin, Żuń
und Wągrowitz werden im Laufe des Jahres 1904 erscheinen.

Die Verlagsbuchhandlung Paul Berthold Jaekel,
Bahnhofstrasse 98, Ecke Danzigerstrasse.

L. Marcuse Nachf., Möbelfabrik,
Bromberg, Kornmarktstrasse Nr. 7
empfehl!

**Möbel neuesten Stils in allen Holzarten
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen**
in größter Auswahl. Fracht-Lieferung nach außerhalb.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.
Auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875. Mit Aktiengarantie.
Haftpflicht-, Unfall- u. Lebens-Versicherung.
Gesamtreserven über 80 Millionen Mark. Gesamtversicherungstand mehr als 500 000 Versicherungen.
Monatl. Zugang über 6000 Mitglieder. (158)
Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch:
General-Agentur: R. Jacobi, Bromberg, Feldstrasse Nr. 17.
Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.

Am Montag, den 7. d. Mts. eröffne ich
eine Hohlschleiferei
mit elektrischem Betrieb

unter Leitung eines Hamburger Hohlschleifers. (303)
Dieses teile dem geehrten Publikum, besonders den Herren
Freizeitern zur geneigten Beachtung ergebenst mit.
Gustav Knaak, Bromberg, Bahnhofstr. 14, I.

Auf b. Wege v. Neuen Markt üb.
Friedrichs-Pl. n. d. Hauptpostamt ist
ein Brillantring

in Eingrab. „Mieczyslaw 30.3.02“
verloren gegangen. Echl. Finger u.
gehoben geg. Belohnung abzugeben.
Neuer Markt Nr. 2 im Geschäft.

Ein Gummischuh verloren
gegangen. Abzugeben. Wilhelmstr. 49, I.

Am 1. Dezember er. auf dem
Bromberg. Viehmarkt ein Vortem-
monnaie mit 55 Mk. Inhalt
verloren. Abzugeben. b. Thomas
Komorowski, Joladowa, Str. Bromb.

Sehr schöne, nicht im Gebrauch
gewesene
Wandbilder

(passendes Weihnachtsgeheimt),
sind billig zu verkaufen. Näheres
Lindenstrasse 1, im Restaurant.

**Ein fast neuer Herz-Pelz-
Kragen und Waff. wie auch
ein Damenpelz** sind preiswert
zu verkaufen.
Zu erf. u. P. i. d. Geisstr. d. 3.

**Rehe, Hasen, Fasanen,
Perlhühner, Kapannen,
frischen Tafel-Zander,
Schellfische, frische
Ananas, Weintrauben**
empfehl!

Wilh. Hildenbrandt, Bnhfstr. 3.
Fr. Schellfische und Zander
empfehl! (302)
Johannes Creutz.
Restaurant Hohenzollern.

Donnerstag, d. 3. Dezember,
vormittags (302)
Wellfleisch.
Abends von 7 Uhr ab
frische Würst.
Emil Gabriel.

Rüdigers Restaurant
Hinauerstrasse 28.
Flak. Gisebin u. Sauerfohl.
Gut gepflegte Biere.

Jeden Donnerstag Abend
von 6 Uhr ab (265)
frische Leber-, Blut-
u. Gähwürst nebst
guter Würstsuppe
bei **C. Heller, Mittelstr. 44.**

Heute Abend 6 Uhr (98)
frische Würst
nebst Suppe
empf. **L. Sergot, Mittelstr. 57.**

Heute Abend 6 Uhr
frische Würst
nebst guter Suppe
empfehl! (303)
J. Sergot, Danzigerstr. 157.

**Gesflügel-
Ausstellung**

verbunden mit Passgeflogel-
markt und Gratiz-Verlosung
vom 12.-14. Dezember 1903
in den geschlossenen Räumen von
Patzers Etablissement

unter d. Protokollrat des Regierungs-
Präsidenten
Herrn Dr. v. Günther.

Preisrichter: Für Großgeflogel
die Herren Redakteur Rud. Kra-
mer-Leipzig, für Tauben Bech-
nungsrat Walter Königberg, Vr.
für Kanarienvogel Herr Jankowski,
Geinrichsdorf i. Westpr.

Anmeldung bis 5. 12. bei Max
Schünke, Bromberg - Schönborn
und Kaufmann Madajewski, Wil-
helmstr. 52. (303)

30 Ehrenpreise
für Wiederverkäufer

große Auswahl in
Baumbehang
sehr billig empfehl! (395)

Erste Wiener Bäckerei
Wallstr. 19. Telefon 492.

Va. Gänsefettbriite,
Gänsefett,
Gänsefettfleisch
empfehl!
Carl Freitag.

Das elegante

Café und Restaurant „Falstaff 2“

**Brombergs vornehmstes und neuestes Lokal am Kaiser Wilhelmplatz
wird am 5. Dezember 1903, abends 7 Uhr eröffnet.**

Franz. Küche. — Eigene Conditorei. — Original-Ausschank der Freiherri. von Tucherschen Brauerei Nürnberg und Gebr. Hugger-Posen

Hochachtend **Max Schulz, Besitzer des „Falstaff 1“, Friedrichstrasse 45.**

Bekanntmachung.

Die in der Zeit vom 1. Januar
1904 bis 31. März 1905 aus-
zuführenden (276)

**Sauberschlüsse
an die Kanalisation und
Wasserleitung**

der Stadt Bromberg sollen ver-
geben werden.

Bedingungen können im Bureau
der Gas- und Wasserwerke Wil-
helmstrasse 35a eingesehen, oder
gegen 1.00 Mk. von dort bezogen
werden.

Verslossene, und mit ent-
sprechender Aufschrift versehen
Angebote sind

bis zum 14. Dezemb. 1903,
vormittags 10 Uhr
an das Bureau der unterzeichneten
Verwaltung abzugeben.

Angebotsformulare sind eben-
falls erhältlich.
Bromberg, d. 3. Dezember 1903.

**Der Magistrat,
Tiefbau-Deputation.
Metzger.**

Sonnabend, d. 5. d. Mts.,
vorm. von 10 Uhr ab, werde ich
Neuer Markt 2

ein Bierapparat mit 2Eitungen
und Stecher, 1 Büffel, 1 Ton-
bank, 1 Tisch, 1 Kopierpresse,
1 Korbmachine, 1 Füll-, 1 Senf-,
1 Petroleumapparat, 1 Sand-
wagen, Stambäder, Flaschen,
1 gut erh. Vierbeinerr mit
Zainzeug, 2 Schlittengelände,
Möbel u. a. m.

meistbietend veräußern. (418)
Garbe, pens. Gerichtsbockzieher.

Wichtig f. Wiederverkäufer.
Sonnabend, d. 5. d. M., vorm.
10 Uhr werden Maucstr. 1
versteigert: Bänder, Besätze,
Baum- u. Zephrinwolle, Seide,
Eide, Perl-, Hätel-, Stoff-
u. Zeichengarn, Bijouterie,
Rüschen, Schlipse u. Kragen
f. Herren, Tapiserie- u. Spielfa-
schen, Faucen, Tauf- u.
Konfirmationskarten u. v. a.

Wiederverkäufer m. a. ohne
Bel. sucht Hinauerstr. 34, Hof, I.

auf Gegenseit. **IDUNA** Versicherungsbest.
errichtet 1854. **159,6 Mill. M.**
Lebens-Pensions- u. Leibrenten-Versich.-Ges. a. G.
zu Halle a. d. S. (302)
Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; coul. Bedingungen,
vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von über 49 Mill. M.
Der Gewinn-Ueberschuss fließt unverkürzt den Mit-
gliedern zu. Auskunft erteilen die in allen Orten bestellenden
Vertreter der Gesellschaft.



Einen notwendigen Schmuck des deutschen
Hauses bildet eine Bibliothek guter deutscher Bücher.

Unerreicht
durch seine erstklassigen deutschen Autoren, ge-
legenen Inhalt und vornehme Ausstattung ist der

Verein der Bücherfreunde
Vorstand: Arthur Achleitner, Martin Greif, Hermann
Heiberg, Ernst v. Wolzogen.

Der Verein beginnt im Oktober 1901 seinen XI. Jahrgang.
Im Jahr erscheinen 8 Bände. Preis vierteljährlich: eleg. geb.
M. 4.50 (Kr. 5.40), geh. M. 3.75 (Kr. 4.50). Illustrierte
Prospekte umsonst erhältlich.

Anmeldungen zum Beitritt nimmt die Geschäftsleitung
Kgl. Hofbuchhandlung A. Schall, Berlin W. 30
sowie jede Buchhandlung entgegen.

Inhalt des XI. Jahrgangs:
Charaktere und Schicksale. Roman von Hermann Heiberg.
Celaissimus. Salzburger Roman von Arthur Achleitner.
Joh. Seb. Bach. Ein Lebensbild von Herm. Barth.
Wildvogel. Roman von E. Dressel.

Aus der Sturm- und Drangperiode der Erde. Gemein-
verständliche Darstellungen aus dem Gebiete der
Geologie und Mineralogie von Prof. H. Haas.
Falsche Strassen. Roman von El-Correi.

Auf dem Wege nach Erkenntnis. Roman von M. v. Eschen
(M. v. Eschstruth).
Opfer der Narrheit. Roman aus der Petersburger
Gesellschaft von A. Lützelburg.

Durchweg Original-Arbeiten — noch nirgends
abgedruckt. Jahrgang I—X kann zum Preise von gebunden
à M. 18.— (Kr. 21.60), gehftet à M. 15.— (Kr. 18.— nach-
bezogen werden.

Hugo Werks

Gold- u. Silberwarenhandlg.
empfehl! Ihr großes Lager in
* Aufhängen, Fruchtstalen *
Tischbestecken, Ringen und
Brotschen zu äußerst billig. Preisen.

15000 M. zur 2. Hyp. gesucht
auf ein neu erbauts
Grundstück, goldficher. Gest. Off.
unter O. R. 50 an b. Geis. d. 3.

3 Rachelöfen,
sow. mehr. Taus. Champagn.-
Flaschen i. a. vff. Moritz Hotel.

Ein fast neuer phot. Apparat
13x18 ist preiswert zu verkaufen.
Wo? sagt die Geisstr. d. 3.

Ein gebr. Piano,
tadellos erh. ist preiswert zu verk.
Off. u. H. N. 2 a. d. Geisstr. d. 3.

Wer Stellung sucht, verlange sofort
Vahnanzeige Postfach 10, Berlin W. 35.

Forstverwalter
30er verh. in ungef. Stellg. verbräf.
Persönlich. mit a. einschlag. Ver-
beit u. Nebenamt. vertraut, hoch v.
1. IV. od. 1. VII. 04. ab geöh.
Wirungsfreie. Kautionsf. Off.
sub D. 747 a. Haasenstern
& Vogler, A.-G., Breslau.

**Wänische Beschäftigung zum
Waschen u. Glanzplatten**
in und außer dem Hause. (24)
Frau Knaak, Brinzenhöhe 16, 12r.

Eine saub. Waschfrau empf. sich
in u. auß.
dem Hause. **M. Krüger,
Schwedenhöhe, Adlerstr. 44a.**

**Martin, Köchin, Mädchen für alles,
Stübchen. f. hier u. außer. v.
1. Jan. f. hab. b. Marie Orłowski,
Gefundenmiete, Bahnhofsstr. 11.
Person. jed. Art f. i. melb. b. Hof 2.
Empf. ein. verh. Gärtin. m. laugl. 3gn.**

Empf. gut. Mädch. m. gut. 3. d.
hoch 1. Bertha Zimmermann,
Befindevermieterin, Kirchenstr. 11.

Küchte u. Mädchen fürs Land
sogl. hab. Magdalene Dietrich,
Gefundenmiete, Bahnhofsstr. 3.

Musik. such! Baehr, Schneid. 44, 11r.

Junger Mann

zum Expedieren hauptsächlich der
Postfachen zur Ausbille bis Weib-
nachten sofort gesucht. (87)
A. Pfroger, Danzigerstr. 2.

Ein Lehrling,
welcher Lust hat, die Klempnerei zu
lernen, l. i. melb. **Luitentr. 15.**

**Gausdiener f. Bromb. f. v. gl.
Frau Anna Stahlke, Gefinde-
vermieterin, Bahnhofsstr. Nr. 11.**

**1 Kaufmann verlangt
J. Lippmann, Kirchenstr. 13.
Per sofort gewandte**

Zuarbeiterinnen
verlangt
**Ernst Strelow,
Danzigerstr. 1. (303)**

Für ein Kontor wird ein
Fräulein mit guter Hand-
schrift gesucht. (10)
Off. m. Ang. d. b. 188. Tätig. u. Ge-
haltss. Nr. 25. A. Z. a. d. Geisstr. d. 3.

**Ältere, d. hoch. l. f. e. Dame, Berlin,
Wädch. f. all. d. hoch. t., nach Berlin,
Wirtin Köchin, Stubenmädch.,
Wädch. f. alles für Stadt u. Land
in u. ch t. Frau Frida Aktories,
Stellenvermittlerin, Bärenstr. 7.**

Anständige Stütze,
älteres Mädchen od. Witwe ohne
Anhang, die selbst kochen u. dem
H. Haushalt v. 2 Personen vor-
sehen kann, wird zur Pflege der
kranken Hausfrau gef. Gest. Off.
mit Anspr. in. J. Feing. unter
D. 1903 a. d. Geisstr. d. 3. erb.

Ordentl. sauberes Mädchen
gesucht.
Hinauerstr. 28.

**Ordentl. zuverlässige Auf-
wärtlerin** für den ganzen Tag
gesucht; Wdungen 11-12 vorm.
5-6 nachm. **Schrötterdorf 7, I.**

Aufwärtlerin gesucht
Vaterstr. 6 part. r.

**Aufwartermädch., 15-16 J., f. i.
melben bei Gerowska, Molltestr. 7.**

1 Aufwartefrau f. d. ganz. Tag
wird gesucht. **Danzigerstr. 142.**
Gute ansänd. u. saub. Aufwärt.
v. sogl. gefucht. **Hempelftr. 9, 11 r.**

Wicherts

Fest-Säle.
Heute Donnerstag:
Großes

Extra-Konzert.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.

Schützenhaus.
In den Restaurationsräumen!!!
Donnerstag Abend bei

Musikalischer Unterhaltung
und darauf folgenden (302)

Familientränzchen
**Königsberger Kinderfleck
und Flaki**

Gewählte Speisenkarte
Gut gepflegte Biere re.
mozu freunbl. einladet G. Koenig.

**Bromberger
Konzert- und Vereinshaus.**
Donnerstag, d. 3. Dez. 03,
abends 8 Uhr:

Würst.

und
**Gisebin-
Gfen**

mit mus. Abendunterhaltung
und folgendem

Tanzkränzchen,
wozu ergebnis einladet (302)

Carl Bartz, Fischerstr. 5.
Heute Abend 6 Uhr

frische Würst
nebst vorz. Suppe
empfehl! H. Longler, Bärenstr. 3.

Dickmanns Etablissement

Wilhelmstr. 71.
Morgen Freitag, d. 4. Dez. 03

**3. Großes
Extra-Konzert**

ausgeführt von der ganzen
53er Kapelle.
Direktion G. Vogel.

Anfang 8 1/2 Uhr. — Eintritt 30 P.

Kaiser-Panorama
Wilhelmstr. 12.

Diese Woche: Finnland, das
malerische Land d. 1000 Seen.

Concordia.
Ab 1. Dezember 1903:
Vollständig neues

Großstadt-Programm.
10 Ganznummern u. a.
Hermann Mestrum.

Reveltons Trio
Weltmeister der Instrumente.
Neu! Oesterreich. Neu!
Damenorchestr. Fauber.

Stadt-Theater.
Donnerstag:
Zapfenstreich.

Freitag:
Gebärdmischer
für **Gustav von Moser.**
Freitag. — Gestauf:
Der Bibliothekar.

Schwanz in 4 Akten von Gustav
von Moser.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonnabend:
Vorstellung zu klein. Preisen.
7. Aufführung im Cyclus
nationaler Dramen:

Goetz von Berlichingen
mit der eisernen Hand.